

ITS

**INTERNATIONAL
TRACING SERVICE**

**SERVICE INTERNATIONAL
DE RECHERCHES**

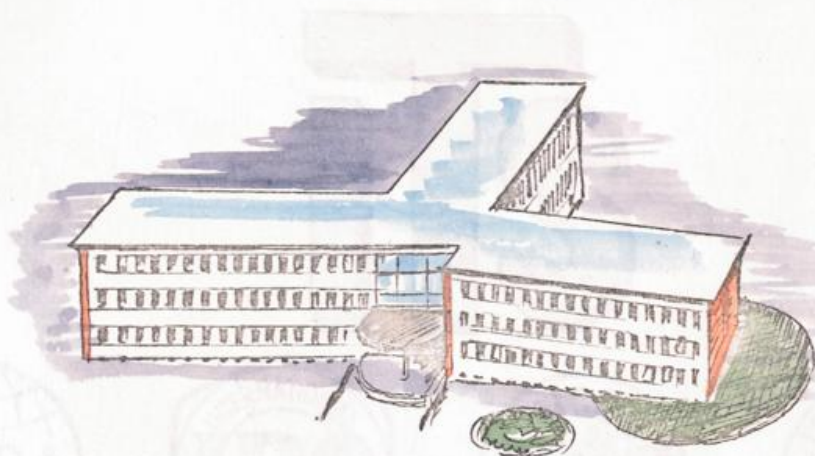
**INTERNATIONALER
SUCHDIENST**

17
Bibliothèque de la
Université de Montréal

ITS

Internationaler Buchdienst

Bibliothek: 171424 98



Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens
des Internationalen Suchdienstes
Herrn Alfred Opitz
mit Dank und Anerkennung für
27-jährige Tätigkeit verbunden mit meinen
besten Wünschen für die Zukunft
überreicht.

DAVON 20 JAHRE UNTER DER LEITUNG
DES INTERNATIONALEN KOMITEES VOM
ROTES KREUZ IN GENÈVE

A. de Cocatrix
A. de Cocatrix
DIREKTOR DES ITS

AROLSEN, den 6. Mai 1975



Aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens
 des Internationalen Studienstiftungs
James-Clark-Preis
 mit Dank und Anerkennung für
 Ihre Tätigkeit verbunden mit meinen
 besten Wünschen für die Zukunft
 überreicht

[Signature]
 A. de Cocatrix
 DIRECTOR DES I.S.S.



AROUSEN den 6. Mai 1975

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens
des Internationalen Suchtcafés
Herrn-Wilfried Götze
mit Dank und Anerkennung für
Fürsorge Tätigkeit verbunden mit meinen
besten Wünschen für die Zukunft
überreicht.

Johannes Götze
A 2e Cocatroc
Birkensbergstr. 10

AROLSEN, den 6. Mai 1975

ITS



1945-1947



1947-1951



1951-1955



1955-1975

30 JAHRE IM DIENST DER MENSCHLICHKEIT

DAVON 20 JAHRE UNTER DER LEITUNG
DES INTERNATIONALEN KOMITEES VOM
ROTEN KREUZ IN GENÈVE

ITS



1958-1972



1951-1952



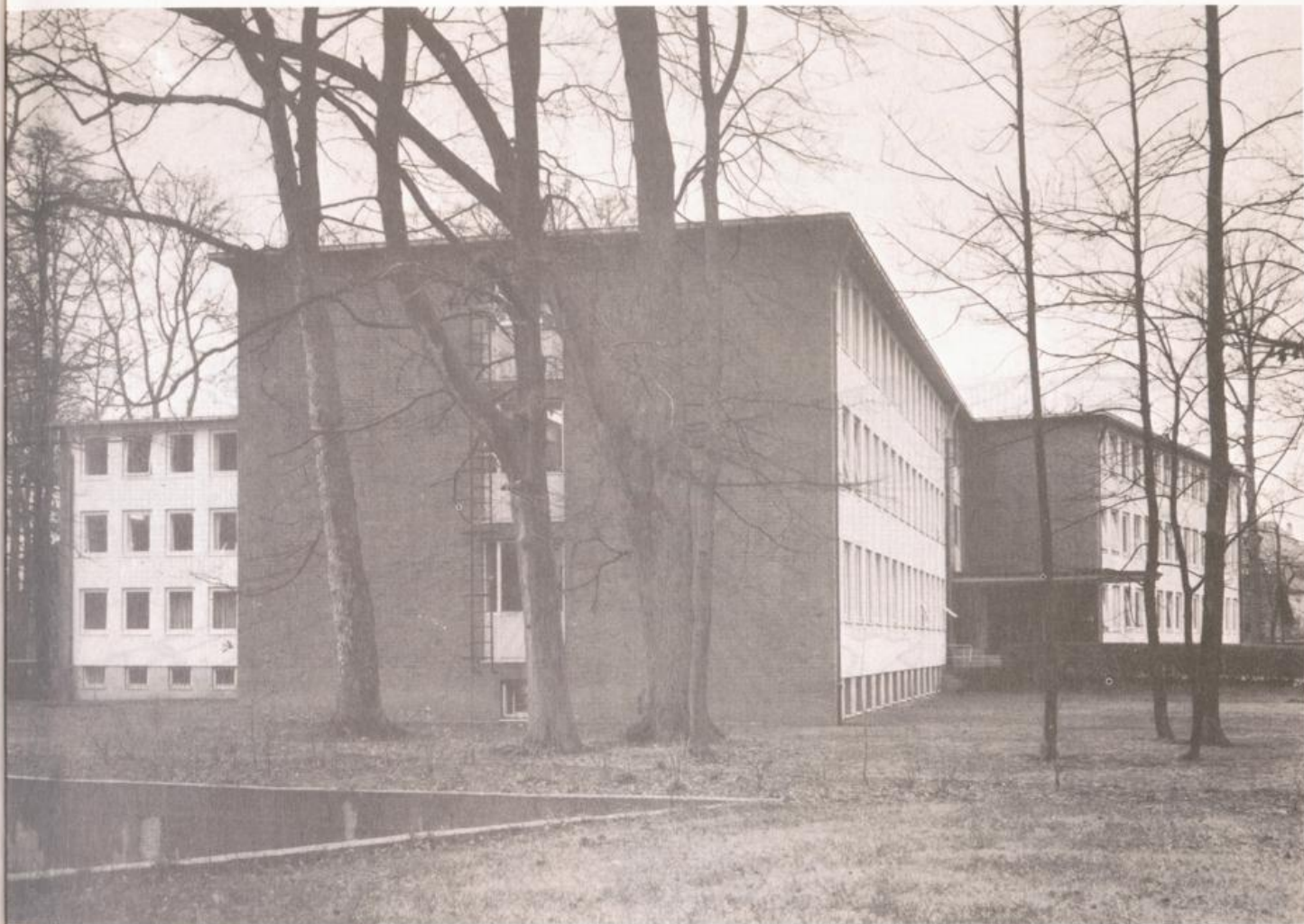
1947-1951



1942-1947

30 JAHRE IM DIENST DER MENSCHLICHKEIT

DAVON 20 JAHRE UNTER DER LEITUNG
DES INTERNATIONALEN KOMITEES VOM
ROTEN KREUZ IN GENEVE

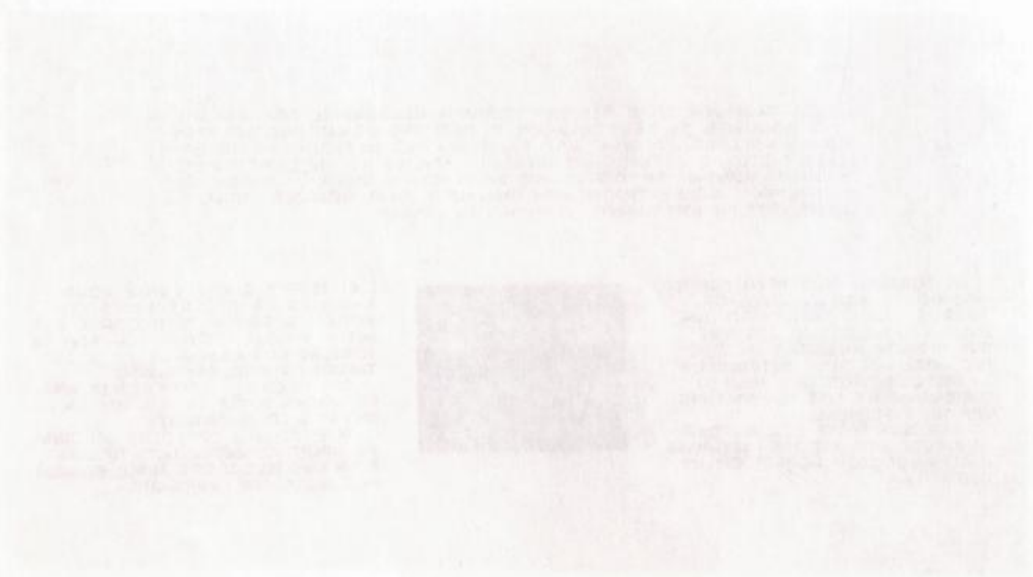


DIESES GEBÄUDE WIRD DER BESTIMMUNG ÜBERGEBEN, DAS ARCHIV DES GRAUENS ZU BEYERBERGEN, IN DEM DIE URKUNDEN DER MÄSS-SENVERNICHTUNG, FOLTEREI UND SKLAVEREI DER NATIONALSOZIALISTI-SCHEN DIKTATUR AUFBEWAHRT WERDEN. DIESES ARCHIV DIENT DER WIE-DERGUTMÄCHUNG AN DEN OPFERN UND DEREN ANGEHÖRIGEN. MOGE ES KOMMENDEN GENERATIONEN EINE MAHNUNG SEIN, SOLCHES UNHEIL NIE WIEDER ÜBER DIE MENSCHHEIT KOMMEN ZU LASSEN.

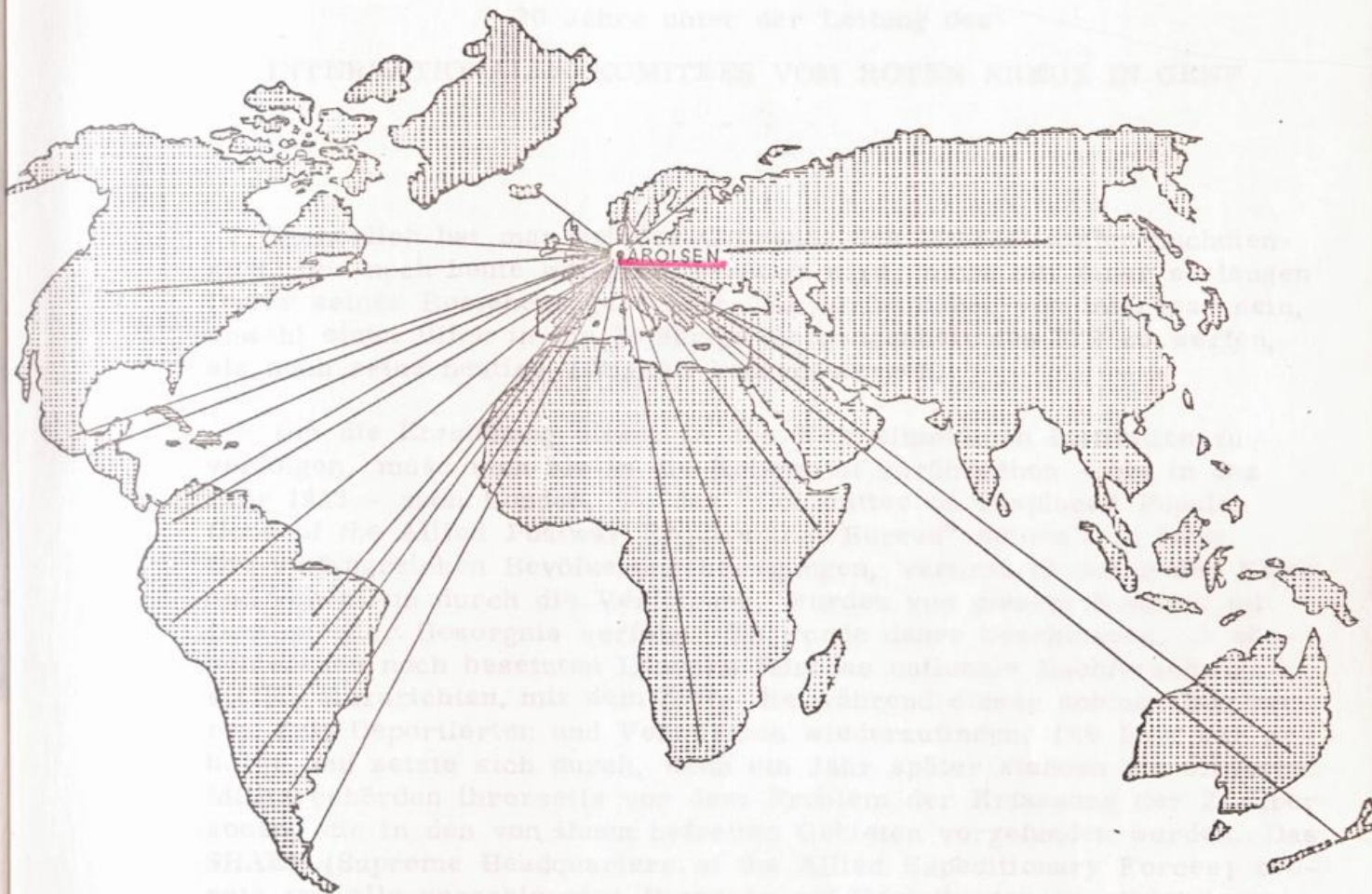
THIS BUILDING HAS BEEN ERECTED TO HOUSE THE ARCHIVES OF HORROR WHICH TESTIFY TO THE MASS EXTERMINATION, TORTURE AND SLAVERY INFLICTED BY THE NATIONAL-SOCIALIST DICTATORSHIP. THESE ARCHIVES WILL HELP TO FURNISH RELIEF FOR THE VICTIMS AND THEIR FAMILIES. MAY THEY SERVE AS A WARNING TO FUTURE GENERATIONS THAT NEVER AGAIN MUST SUCH HORROR AFFLICT HUMANITY.



CET ÉDIFICE A ÉTÉ ÉRIGÉ POUR CONSERVER DES ARCHIVES QUI SONT L'HORRIBLE TÉMOIGNAGE DES ACTES D'EXTERMINATION MASSIVE, DE TORTURE ET D'ESCLAVAGE DE LA DIC-TATURE NATIONAL-SOCIALISTE. CES ARCHIVES SERVENT À LA RÉPA-RATION DES TORTS CAUSÉS AUX VICTI-MES ET À LEURS FAMILLES. PUISSENT-ELLES CONSTITUER UN AVER-TISSEMENT AUX GÉNÉRATIONS FUTURES POUR QUE PLUS JAMAIS PAREIL MALHEUR NÉ S'ABATTE SUR L'HUMANITÉ.



30 JAHRE INTERNATIONALER SUCHDIENST



Bevor...

Durch die...

Maßnahmen...

schon in den von ihnen...

SHARP, Supreme Headquarters of the Allied Expeditionary Force,

netz für alle verschleppten Personen auf Karteikarten zu registrieren,

die unter der Bezeichnung "DP" bekannt wurden. Sie sollten auch die-

nen, Sachanfragen zu beantworten. Als im Frühjahr 1945 das SHAEF

ein Suchbüro ins Leben rief, das den Auftrag hatte, die Namenlisten der

in den Konzentrationslagern inhaftierten Personen und die Identifizierung-

karten der verschleppten Personen zu sammeln, war die UNRRA (United

Nations Relief and Rehabilitation Administration) hauptsächlich an dieser

Aktion beteiligt, weil sie das erforderliche Personal zur Verfügung st-

ten musste, um diese Aufgabe zu verwirklichen. Ende Juni 1945 wurde

die UNRRA mit dem SHARP von Versailles nach Frankfurt am Main ver-

legt.



30 JAHRE

INTERNATIONALER SUCHDIENST

davon

20 Jahre unter der Leitung des

INTERNATIONALEN KOMITEES VOM ROTEN KREUZ IN GENÈVE

Sicherlich hat man bei der Gründung des Internationalen Suchdienstes, der noch heute weiterhin benötigt wird, nicht mit einer so langen Dauer seines Bestehens gerechnet. Es dürfte daher von Interesse sein, sowohl einen Blick in die 30jährige Vergangenheit des ITS zu werfen, als auch seine heutige Tätigkeit kennenzulernen.

Um die Entstehung dieser in der Welt einmaligen Institution zu verfolgen, muss man bis in die Kriegszeit zurückgehen - bis in das Jahr 1943 - nach London, wo das "Committee on Displaced Populations of the Allied Postwar Requirement Bureau" seinen Sitz hatte. Die umfangreichen Bevölkerungsbewegungen, verursacht durch den Krieg und vor allem durch die Verfolgung, wurden von diesem Komitee mit zunehmender Besorgnis verfolgt. Es wurde daher beschlossen, in verschiedenen noch besetzten Ländern Europas nationale Nachforschungsstellen einzurichten, mit dem Ziel, die während dieser schicksalsschweren Zeit Deportierten und Vermissten wiederzufinden. Die Idee war geboren und setzte sich durch, denn ein Jahr später standen die alliierten Militärbehörden ihrerseits vor dem Problem der Erfassung der Zivilpersonen, die in den von ihnen befreiten Gebieten vorgefunden wurden. Das SHAEF (Supreme Headquarters of the Allied Expeditionary Forces) ordnete an, alle verschleppten Personen auf Karteikarten zu registrieren, die unter der Bezeichnung "DP-2" bekannt wurden. Sie sollten dazu dienen, Suchanfragen zu beantworten. Als im Frühjahr 1945 das SHAEF ein Suchbüro ins Leben rief, das den Auftrag hatte, die Namenlisten der in den Konzentrationslagern inhaftierten Personen und die Registrierungskarten der verschleppten Personen zu sammeln, war die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) massgeblich an dieser Aktion beteiligt, weil sie das erforderliche Personal zur Verfügung stellen musste, um diese Aufgabe zu verwirklichen. Ende Juni 1945 wurde die UNRRA mit dem SHAEF von Versailles nach Frankfurt am Main verlegt.

30 JAHRE
INTERNATIONALER SUCHDIENST

davon

30 Jahre über die Leistung des

INTERNATIONALEN KOMITEES VON ROTEN KREUZ IN GENÈVE

Sicherlich hat man bei der Gründung des Internationalen Suchdienstes, der noch heute weiterhin benötigt wird, nicht mit einer so langen Dauer seines Bestehens gerechnet. Es hätte daher von Interesse sein, sowohl einen Blick in die 30jährige Vergangenheit des IKS zu werfen, als auch seine heutige Tätigkeit kennenzulernen.

Um die Entstehung dieses in der Welt einmaligen Instituts zu verfolgen, muss man bis in die Kriegszeit zurückgehen - bis in das Jahr 1943 - nach London, wo das "Committee on Displaced Persons" (Komitee der Alliierten Regierungen) seinen Sitz hatte. Die alliierten Regierungen, verursacht durch den Krieg und vor allem durch die Verfolgung, wurden von diesem Komitee mit dem gemeinsamen Besatzungsgebiet beauftragt, für die dort beschlossenen, in verschiedenen noch besetzten Ländern Europas nationale Nachforschungsstellen einzurichten, mit dem Ziel, die während dieser schicksalhaften Zeit deportierten und Vermissten wiederzufinden. Die Idee war geboren und setzte sich durch, denn ein Jahr später standen die alliierten Militärbehörden ihrerseits vor dem Problem der Rückführung der Zivilpersonen, die in den von ihnen besetzten Gebieten vorgehalten wurden. Das SHAEP (System Headquarters of the Allied Expeditionary Forces) ordnete an, alle verbleibenden Personen auf Karteikarten zu registrieren, die unter der Bezeichnung "DP-3" bekannt wurden. Sie sollten dann die notwendigen Angaben zu beantworten. Als im Frühjahr 1945 das SHAEP ein Buchbüro ins Leben rief, das den Auftrag hatte, die Namenlisten der in den Konzentrationslagern inhaftierten Personen und die Registrierungskarten der verbleibenden Personen zu sammeln, war die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) hauptsächlich an dieser Aktion beteiligt, weil sie das erforderliche Personal zur Verfügung stellen musste, um diese Aufgabe zu verwirklichen. Ende Juni 1945 wurde die UNRRA mit dem SHAEP von Versailles nach Frankfurt am Main verlegt.

Nach der Auflösung des SHAEF im Juli 1945 errichtete die CDPX (Combined Displaced Persons Executive) eine Sammelstelle für Dokumente und eine zentrale Nachforschungsstelle. Mit der Leitung wurde durch ein Abkommen, das am 17. September 1945 mit dem Alliierten Kontrollrat für Deutschland unterzeichnet worden war, die UNRRA beauftragt. Dieses Abkommen stellte die erste offizielle Massnahme zur Nachforschung nach vermissten Personen dar und kann als richtungweisende Grundlage für die Arbeit des Central Tracing Bureau (CTB) der UNRRA betrachtet werden. Die Ziele waren die Suche nach vermissten Militär- und Zivilpersonen der Länder, die Mitglieder der Vereinten Nationen waren, die Sammlung und Aufbewahrung aller Unterlagen, die Nichtdeutsche und verschleppte Personen in Deutschland betrafen, und Hilfeleistung bei der Zusammenführung der auseinandergerissenen Familien.

Anfang Januar 1946 wurde das Central Tracing Bureau von Frankfurt am Main - Höchst nach Nordhessen, und zwar nach Arolsen verlegt. Man kann sich fragen, warum gerade die ehemalige Residenzstadt Arolsen, die nur etwa 4.500 Einwohner zählte, ausgewählt wurde. Der Grund hierfür war - mit Rücksicht auf die Besatzungszonen - die zentrale Lage. Die Wahl ist zunächst auf Kassel gefallen, da aber diese Stadt bis zu 80% zerstört war, zog man es vor, das Central Tracing Bureau in Arolsen zu errichten, weil diese Kleinstadt von den Kriegsereignissen verschont geblieben war, und in der neben einer grossen Kaserne noch das Schloss und Verwaltungsgebäude zur Verfügung standen. Die UNRRA, die inzwischen auch nach Arolsen verlegt wurde, war im Neuen Schloss untergebracht, und das Central Tracing Bureau bezog das Gebäude, das später das Rathaus wurde.

Am 1. Juli 1947 wurde das CTB (Central Tracing Bureau) von der PCIRO (Preparatory Commission of the International Refugee Organization) übernommen, die 3 Monate später die Entscheidung traf, den Namen CTB in International Tracing Service - ITS - (Internationaler Suchdienst) abzuändern, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1948.

Bis Ende März 1951 stand der Internationale Suchdienst unter der Leitung der Internationalen Flüchtlingsorganisation (IRO). Anschliessend wurde er von der Alliierten Hohen Kommission für Deutschland (HICOG) übernommen.

Infolge der Aufhebung des Besatzungsstatuts in der Bundesrepublik Deutschland am 5. Mai 1955 wurde die Alliierte Hohe Kommission aufgelöst. Aufgrund des Vertrages zur Regelung aus Krieg und Besatzung entstandener Fragen (in der gemäss Liste IV zu dem am 23. Oktober 1954 in Paris unterzeichneten Protokoll über die Beendigung des Besatzungsregimes in der Bundesrepublik Deutschland geänderten Fassung) ist die Weiterführung der Arbeiten des Internationalen Suchdienstes sichergestellt worden. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf wurde mit der Leitung des Internationalen Suchdienstes betraut. Gleichzeitig wurde ein Abkommen über die Errichtung eines Internationalen Ausschusses für den Internationalen Suchdienst unterzeichnet.

Nach der Auflösung des SHAEP im Juli 1948 erstellte die GDRX (Combined Dispatch Bureau Executive) eine Sammelstelle für Dokumente und eine zentrale Nachforschungsstelle. Mit der Leitung wurde durch ein Abkommen, das am 17. September 1948 mit dem Alliierten Kontrollrat für Deutschland unterzeichnet worden war, die UNRRA beauftragt. Dieses Abkommen stellte die erste offizielle Massnahme zur Nachforschung nach vermissten Personen dar und kann als richtungweisende Grundlage für die Arbeit des Central Tracing Bureau (CTB) der UNRRA betrachtet werden. Die Ziele waren die Suche nach vermissten Militär- und Zivilpersonen der Länder, die Mitglieder der Vereinten Nationen waren, die Sammlung und Aufbewahrung aller Unterlagen, die Nachforschungs- und vermisste Personen in Deutschland betreffen, und Hilfeleistung bei der Zusammenführung der auseinandergerissenen Familien.

Anfang Januar 1948 wurde das Central Tracing Bureau von Frankfurt am Main - Höchst nach Nürnberg, und zwar nach Arlohen verlegt. Man kann sich fragen, warum gerade die ehemalige Heidenstraße in Arlohen, die nur etwa 4.500 Einwohner zählte, ausgewählt wurde. Der Grund hierfür war - mit Rücksicht auf die Besatzungsmächte - die zentrale Lage. Die Welt ist zunächst mit Kassel geteilt, da sich diese Stadt bis zu 300 km entfernt war, was man vor, das Central Tracing Bureau in Arlohen zu verlegen, weil diese Kleinstadt von den Kriegsverletzten verlassen geblieben war und in der Nähe einer grossen Kaserne noch ein Schloss und Verwaltergebäude zur Verfügung standen. Die UNRRA, die inzwischen auch nach Arlohen verlegt wurde, war im neuen Schloss untergebracht, und das Central Tracing Bureau bezog das Gebäude, das später das Heidegut wurde.

Am 1. Juli 1947 wurde das CTB (Central Tracing Bureau) von der ITCIO (Inter-Allied Tracing Commission of the International Red Cross Organization) übernommen, die 3 Monate später die Entscheidung traf, den Namen CTB in International Tracing Service - ITS - (Internationaler Suchdienst) abzuändern, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1948.

Das Buch März 1951 stand der internationale Suchdienst unter der Leitung der Internationalen Rotes-Kreuz-Organisation (IRO), Anschließend wurde er von der Alliierten Höhen-Kommission für Deutschland (HICOG) übernommen.

Erfolge der Aufhebung des Besatzungsstatus in der Bundesrepublik Deutschland am 5. Mai 1955 wurde die Alliierte Hohe Kommission aufgelöst. Aufgrund des Vertrages zur Regelung des Krieges und Besatzung entstandene Fragen (in der gesamten Liste IV zu dem am 23. Oktober 1954 in Paris unterzeichneten Protokoll über die Beendigung des Besatzungsstatus in der Bundesrepublik Deutschland geänderter Fassung) ist die Weiterführung der Arbeiten des Internationalen Suchdienstes sichergestellt worden. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf wurde mit der Leitung des Internationalen Suchdienstes betraut. Gleichzeitig wurde ein Abkommen über die Errichtung eines internationalen Ausschusses für den Internationalen Suchdienst unterzeichnet.

Bei der Gründung des ITS war nicht abzusehen, welche weiteren Aufgaben noch auf ihn zukommen würden. Diese entwickelten sich gemäss den Anforderungen, die an den ITS gestellt wurden. Es war daher nicht möglich, vorausschauend zu planen. Anfangs wurden nur Suchfälle bearbeitet. Bald ergab sich aber die Notwendigkeit, Inhaftierungsbescheinigungen und Nachweise über in den Konzentrationslagern erfolgte Todesfälle auszustellen. Die erste Inhaftierungsbescheinigung wurde im Jahre 1948 ausgeschrieben.

Den Grundstock für die heutigen Archivbestände bildet das in den Jahren 1947 - 1950 zum ITS gelangte Dokumentenmaterial, das im Laufe der Jahre ständig ergänzt werden konnte. Aus den Tätigkeitsberichten des ITS ist ersichtlich, dass die Quellen auch heute noch nicht erschöpft sind und auch in den kommenden Jahren mit Neuzugängen von Dokumenten zu rechnen ist.

- Kartellen und Listenmaterial der Konzentrationslager
Kartellen und Listenmaterial von Gestapo- und SA-Stellen
Namensregister (Übersichtsblätter) von Gefangenen
Deportationslisten von Juden

- Kartellen und Listenmaterial der Städte und Gemeinden,
Landratsämter, Arbeitsämter, Krankenkassen, Firmen etc.
über Ausländer, die während des zweiten Weltkrieges im
Reichswasser, hauptsächlich im Gebiet der heutigen Bundes-
republik, registriert waren

- Kartellen und Listenmaterial der UNRRA und IRO über
vertriebene Personen - Displaced Persons (DP's) - die
nach dem zweiten Weltkrieg in Lagern, hauptsächlich im
Gebiet der heutigen Bundesrepublik, in Österreich und in
Westeuropa, von den genannten Hilfsorganisationen betreut
wurden

- Kartellen und Listenmaterial über Kinder, die während
des Krieges oder unmittelbar nach Beendigung des Krieges
von ihren Eltern getrennt wurden

- Erlasse, Verfügungen und Anordnungen des RF-SS, des RSHA,
des SS-WVHA und nachgeordneter Dienststellen sowie allgemei-
ner Schriftwechsel der Konzentrationslager

Bei der Erhebung des ITS war nicht abzusehen, welche weiteren Aufgaben noch auf ihn zukommen würden. Diese entwickelten sich ge-
 mäss den Anforderungen, die an den ITS gestellt wurden. Es war zu-
 her nicht möglich, vorzusagen, was geplant, solange wurden nur
 Sachliche bearbeitet. Bald ergab sich aber die Notwendigkeit, inhalt-
 liche Zusammenhänge von Sachverhalten über in den Zusammenhang
 erfolgreiche Tätigkeiten zusammenzufassen. Die erste inhaltliche Zusammenfassung
 wurde im Jahre 1948 angestrebt.

Die Zusammenfassung für die heutigen Sachverhalte bildet das in den
 Jahren 1947 - 1950 zum ITS gefasste Dokumentenverzeichnis, das im
 Laufe der Jahre ständig ergänzt worden konnte. Aus den Verfügungs-
 daten des ITS ist ersichtlich, dass die Quellen auch heute noch
 nicht erschöpft sind und auch in den kommenden Jahren mit Neu-
 gaben von Dokumenten zu rechnen ist.

D A S A R C H I V D E S I T S

Zu Beginn seiner Tätigkeit - unter der Leitung der UNRRA (UNITED NATIONS RELIEF AND REHABILITATION ADMINISTRATION) - standen dem Suchdienst, der später den Namen INTERNATIONAL TRACING SERVICE (ITS) erhielt, keine Dokumente zur Nachforschung nach gesuchten Personen zur Verfügung. Erst 1947, als die IRO (INTERNATIONAL REFUGEE ORGANIZATION) die Nachfolge der UNRRA antrat, erhielt der ITS einen Teil der Unterlagen, die von den Alliierten Truppen bei der Befreiung der verschiedenen Konzentrationslager sichergestellt werden konnten und die bis dahin für die Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zur Verfügung gestanden hatten. Zu dieser Dokumentation kamen in den Jahren 1946 - 1950 die sogenannten Kriegszeit-Dokumente. Gleichzeitig, teils erst nach Auflösung der IRO, hat der ITS die Nachkriegszeit-Dokumente bekommen, d.h. die Unterlagen, die von der UNRRA und IRO bei der Registrierung der DP's aufgestellt wurden.

In den fünf Abteilungen seines Archivs - die auf den folgenden Seiten beschrieben werden - verwahrt der ITS, soweit erhalten geblieben, nachstehendes Dokumentenmaterial:

- Karteien und Listenmaterial der Konzentrationslager
Karteien und Listenmaterial von Gestapo- und Sipo-Stellen
Namenregister (überwiegend Auszüge) von Gefängnissen
Deportationslisten von Juden
- Karteikarten und Listenmaterial der Städte und Gemeinden, Landratsämter, Arbeitsämter, Krankenkassen, Firmen etc. über Ausländer, die während des zweiten Weltkrieges im Reichsgebiet, hauptsächlich im Gebiet der heutigen Bundesrepublik, registriert waren
- Karteikarten und Listenmaterial der UNRRA und IRO über verschleppte Personen - Displaced Persons (DP's) - die nach dem zweiten Weltkrieg in Lagern, hauptsächlich im Gebiet der heutigen Bundesrepublik, in Österreich und in Westeuropa, von den genannten Hilfsorganisationen betreut wurden
- Karteikarten und Listenmaterial über Kinder, die während des Krieges oder unmittelbar nach Beendigung des Krieges von ihren Eltern getrennt wurden
- Erlasse, Verfügungen und Anordnungen des RF-SS, des RSHA, des SS-WVHA und nachgeordneter Dienststellen sowie allgemeiner Schriftwechsel der Konzentrationslager

Zu Beginn seiner Tätigkeit - einer der Lehren der UNRWA (UNITED NATIONS RELIEF AND REHABILITATION ADMINISTRATION) - standen dem Geschichtsforscher, der später den Namen INTERNATIONAL TRACING SERVICE (ITS) erhielt, keine Dokumente zur Nachforschung nach ge-
 suchten Personen zur Verfügung. Erst 1947, als die IRO (INTERNATIO-
 NAL REFUGEE ORGANIZATION) die Nachfolge der UNRWA antrat, er-
 hielt der ITS einen Teil der Unterlagen, die von den Alliierten Truppen
 aus der Befreiung der verschiedenen Konzentrationslager sichergestellt
 worden konnten und die Basis für die Prozesse gegen die Haupt-
 kriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg
 zur Verfügung gestellt worden waren. In dieser Dokumentation stehen in den
 Jahren 1946 - 1950 die sogenannten Krieger-Dokumente, Gleichmäßig-
 keits- und nach Auflösung der IRO, hat der ITS die Nachkriegs-Doku-
 mente bekommen, d. h. die Unterlagen, die von der UNRWA und IRO
 bei der Registrierung der DP's aufgestellt wurden.

Er hat fünf Abteilungen seines Archivs - die auf den folgenden Seiten
 beschrieben werden - verwahrt der ITS, soweit er nicht kopiert,
 nachfolgende Dokumentenmaterial:

- Karten und Listenmaterial der Konzentrationslager
- Karten und Listenmaterial von Güter- und Stützstellen
- Namensregister (überwiegend Auszüge) von Gefangenen
- Depotlisten von Juden
- Karten und Listenmaterial der Städte und Gemeinden
- Landkarten, Arbeiterregister, Kirchenbücher, Firmen etc.
- über Ausländer, die während des zweiten Weltkrieges im
 Reichgebiet, hauptsächlich im Gebiet der heutigen Bundes-
 republik registriert waren
- Karten und Listenmaterial der UNRWA und IRO über
 verschiedene Personen - (Eigentlich Personen (DP's) - die
 nach dem zweiten Weltkrieg in Lager, hauptsächlich im
 Gebiet der heutigen Bundesrepublik, in Österreich und in
 Westeuropa, von den genannten Hilfsorganisationen betreut
 wurden
- Karten und Listenmaterial über Häuser, die während
 des Krieges oder unmittelbar nach Beendigung des Krieges
 von ihren Eltern getrennt wurden
- Erlasse, Verfügungen und Anordnungen des IIS-22, des IIS-1A,
 des 88-WVA und nachgeordneter Dienststellen sowie allgemein-
 er Zehnwecker der Konzentrationslager

1) Abteilung Konzentrationslager-Dokumente

Diese Abteilung ist nicht nur die bedeutendste durch die Art der gesammelten Archivalien, sondern auch vom Volumen her die grösste.

Es werden hier hauptsächlich die erhalten gebliebenen Dokumente über Häftlinge der Konzentrationslager und - in kleinerem Umfang - auch anderer Haftstätten, die von 1933 bis 1945 im Reichsgebiet und den deutsch-besetzten Gebieten bestanden haben, verwahrt.

Zu den Konzentrationslager-Dokumenten, die aus den verschiedensten Konzentrationslagern stammen, in besonders grossem Umfang aus den ehemaligen Konzentrationslagern Buchenwald und Dachau, gehören sowohl Einzeldokumente der Häftlinge als auch Häftlingslisten.

Unter Einzeldokumenten, die individuell für jeden Häftling ausgestellt wurden, sind zu verstehen:

Häftlingspersonalbogen (bei der Ankunft im Lager von Häftlingen der Häftlingsschreibstube angelegtes DIN-A-4-Formblatt mit Personalangaben, Verhaftungsdatum und -grund des Häftlings)

Häftlingspersonalkarten (Reinschrift des Häftlingspersonalbogens)

Effektenkarten bzw. Effektenverzeichnisse (mit Angaben über die im Lager abgenommenen Bekleidungsstücke, Papiere und Wertgegenstände der Häftlinge, die in der Effektenkammer aufbewahrt wurden)

Revierkarten (mit Angaben über den Gesundheitszustand bei der Ankunft, Schutzimpfungen, Krankmeldungen und Revierbehandlungen, zum Teil auch Hinweise auf pseudo-medizinische Versuche)

Arbeitseinsatzkarten (mit Angaben darüber, zu welchem Aussenkommando der Häftling zum Arbeitseinsatz überstellt wurde, auch Arbeitseinsatz bei den sogenannten Innenkommandos)

Postkontrollkarten (Karteikarten der Poststelle über ausgehende und ankommende Post der Häftlinge)

und Schreibstubenkarten (Karteikarten der Häftlingsschreibstube).

Die Häftlingslisten umfassen:

Zugangsbücher (numerisch nach Häftlingsnummern geführte Häftlingsverzeichnisse)

Zugangslisten (mit Angaben über die Ankunft und Herkunft des Häftlings, wie zum Beispiel Überstellungen aus anderen Konzentrationslagern oder Neueinweisungen durch Gestapostellen)

Veränderungsmeldungen (täglich geführte Stärkemeldungen mit namentlicher Angabe der Veränderungen, wie Überstellungen, Entlassungen, Todesfälle und Zugänge)

Transportlisten (Überstellungen von Häftlingen nach anderen Konzentrationslagern und nach Aussenkommandos sowie Rücküberstellungen von Aussenkommandos ins Hauptlager)

Diese Abteilung ist nicht nur die bedeutendste durch die Art der gesammelten Archivalien, sondern auch vom Volumen her die größte.

Es werden hier hauptsächlich die erhalten gebliebenen Dokumente über Häftlinge der Konzentrationslager und - in kleinerem Umfang - auch anderer Häftlinge, die von 1933 bis 1945 im Reichsgebiet und den deutsch besetzten Gebieten bestanden haben, verwahrt.

In den Konzentrationslager-Dokumenten, die aus den verschiedenen Konzentrationslagern stammen, in besonders großem Umfang aus den ehemaligen Konzentrationslagern Buchenwald und Sachsenhausen, gehören sowohl Einzel-Dokumente der Häftlinge als auch Häftlingslisten.

Unter Einzeldokumenten, die individuell für jeden Häftling angefertigt wurden, sind zu verstehen:

- Häftlingspersonalbogen (bei der Ankunft im Lager von Häftlingen der Häftlingsverwaltung angelegtes DIN-A-4-Formblatt mit Personalangaben, Verhaltungsdatum und -grund des Häftlings)
- Häftlingspersonalkarten (Reisekarte des Häftlingspersonalbogens)
- Häftlingskartei bzw. Effektenverzeichnis (mit Angaben über die im Lager abgenommenen Befehlsausweise, Papiere und Wertgegenstände der Häftlinge, die in der Effektenkammer aufbewahrt wurden)
- Häftlingskartei (mit Angaben über den Gesundheitszustand bei Ankunft, Schutzimpfungen, Krankmeldungen und Revierbehandlungen, zum Teil auch Hinweise auf pseudo-medicinische Versuche)
- Arbeitsbestimmungen (mit Angaben darüber, zu welchem Aussendienst der Häftling zum Arbeitsdienst überstellt wurde, auch Arbeitsbestimmungen bei den sogenannten Innenkommandos)
- Postkontrollkarten (Karteikarten der Poststelle über ausgehende und ankommende Post der Häftlinge)
- und Scheinbestimmungen (Karteikarten der Häftlingsverwaltung).

Die Häftlingslisten umfassen:

- Zugangsblätter (numerisch nach Häftlingsnummern geordnete Häftlingsverzeichnisse)
- Zugangslisten (mit Angaben über die Ankunft und Herkunft des Häftlings, wie zum Beispiel: Überstellungen aus anderen Konzentrationslagern oder Neueinweisungen durch Gestapostellen)
- Veränderungsmeldungen (sowohl geordnete Störkennmeldungen mit namentlicher Angabe der Veränderungen, wie Überstellungen, Entlassungen, Todesfälle und Zugänge)
- Transportlisten (Überstellungen von Häftlingen nach anderen Konzentrationslagern und nach Außenkommandos sowie Rücküberstellungen von Außenkommandos ins Hauptlager)

Listen der Lagerarztuntersuchungen (mit Angaben des Lagerarztes über die "Arbeits- und Transportfähigkeit" von Häftlingen oder ihre "Arbeitsunfähigkeit")

Blockverlegungen (mit Angaben über die Verlegung von Häftlingen von einem Unterblock zu einem anderen) usw.

Zu diesen Unterlagen gehören auch die von den alliierten Truppen bei der Befreiung der Konzentrationslager aufgestellten namentlichen Verzeichnisse der befreiten Häftlinge, die sogenannten Befreiungslisten und die CONCENTRATION CAMP INMATES QUESTIONNAIRES der Militärregierung, die bei der Entlassung der Häftlinge ausgestellt wurden.

Das vorstehend beschriebene Dokumentenmaterial enthält Angaben über die Haftdauer, die Haftart, den Tod, die Entlassung oder Befreiung der Häftlinge. Manchmal sind auch die genauen Gründe der Inhaftnahme, die normalerweise nur im "Schutzhaftbefehl" angegeben sind, in Kurzfassung im Häftlingspersonalbogen vermerkt. Teilweise befinden sich in den Häftlingspersonalbogen auch Hinweise auf die Inhaftierung von Angehörigen.

Ein bedeutender Bestandteil des Archivs der Abteilung KL-Dokumente sind die Listen über die Deportation von Juden. Es sind Verzeichnisse über die Transporte aus dem Reichsgebiet (überwiegend aus dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik und Berlin), den besetzten westeuropäischen Ländern, teilweise aus dem Protektorat Böhmen und Mähren und aus der Slowakei vorhanden.

Ausserdem verwahrt die Abteilung KL-Dokumente verschiedene Karteien der Gestapo, unvollständige Gefängnisunterlagen und eine kleine Anzahl von Akten des Volksgerichtshofs.

Die Hauptaufgabe dieser Abteilung besteht in der Ausstellung von Bescheinigungen über Inhaftierung und Deportation. Ferner werden hier Anforderungen von Fotokopien der Dokumente und von Krankenpapieren - hauptsächlich für Entschädigungsbehörden und Gerichte - bearbeitet.

Die Feststellung von genauen Angaben und Daten für Gedenkbücher für die Opfer der Verfolgung, für Archive und Publikationen gehört auch zur Tätigkeit der Abteilung KL-Dokumente.

Suchanfragen nach Personen, die zuletzt aus einem Konzentrationslager Nachricht gegeben haben, oder von welchen bekannt ist, dass sie deportiert wurden, durchlaufen ebenfalls diese Abteilung.

Für die Nachbeurkundung von Sterbefällen in Konzentrationslagern, worüber umfangreiche Unterlagen - darunter auch Totenbücher und Register der lagereigenen Standesämter - vorliegen, ist das Sonderstandesamt (siehe Seite 20) zuständig.

*Überwiegend sind Unterlagen über jüdische Häftlinge, die von 1940 bis Anfang 1947 im Hauptlager 200 in der Aussenkommandatur untergebracht, vorhanden. (Archiv-Teil der Effekten-Umtriebe von Häftlingen)

Listen der Lagerverrechnungen (mit Angaben des Lagerortes über die "Arbeits- und Transportfähigkeit" von Häftlingen oder ihre "Arbeitsunfähigkeit")

Blockverlegungen (mit Angaben über die Verlegung von Häftlingen vor einem Unternehmenseck zu einem anderen) usw.

In diesen Unterlagen gehören auch die von den einzelnen Trupps bei der Belohnung der Konzentrationslager aufgeführten persönlichen Verzeichnisse der belohnten Häftlinge, die sogenannten Belohnungslisten und die CONCENTRATION CAMP INMATES QUESTIONNAIRES der Ministerregierung, die bei der Entlassung der Häftlinge zusammengefaßt wurden.

Das vorstehend beschriebene Dokumentenmaterial enthält Angaben über die Häftlinge, die Haftart, den Teil, die Belohnung oder Belohnung der Häftlinge. Manchmal sind auch die Namen (Name der Inhaftnahme) die normalerweise nur im "Schutzhaftbuch" angegeben sind, in Kurzausgang im Häftlingspersonaldatenverzeichnis. Teilweise befinden sich in den Häftlingsverzeichnis auch Hinweise auf die Inhaftierung von Angehörigen.

Ein bedeutender Bestandteil des Archivs der Abteilung KI-Dokumente sind die Listen über die Deportation von Juden. Es sind Verzeichnisse über die Transporte aus dem Reichsgbiet (überwiegend aus dem Gebiet der heutigen Tschechoslowakei und Polen), den besetzten westeuropäischen Ländern, teilweise aus dem Protektorat Böhmen und Mähren und aus der Sowjetunion vorhanden.

Vorwiegend verwahrt die Abteilung KI-Dokumente verschiedene Karten von Gestapo, unvollständige Gebietsverzeichnisse und eine kleine Anzahl von Akten des Volksgenossenschafts.

Die Hauptaufgabe dieser Abteilung besteht in der Ausstellung von Bescheinigungen über Inhaftierung und Deportation. Ferner werden hier Anordnungen von Fotografieren der Detainees und von Krankenbesuchen - hauptsächlich für Krankheitsgeschichten und Gebets - bearbeitet.

Die Feststellung von genauen Angaben und Daten für Gebetsbücher für die Opfer der Verfolgung, für Archive und Publikationen gehört auch zur Tätigkeit der Abteilung KI-Dokumente.

Sachanlagen nach Personen, die nicht nur einem Konzentrationslager nachricht gegeben haben, oder von welchen bekannt ist, dass sie deportiert wurden, durchsuchen ebenfalls diese Abteilung.

Für die Nachbearbeitung von Sterbefällen in Konzentrationslagern, wobei der einzige Fall ist - darunter auch Totbücher und Register der jüdischen Staatsbürger - vorliegen, ist das Sonderamt (siehe Seite 20) zuständig.

Bei Aufnahme der Tätigkeit des ITS waren in der Abteilung Konzentrationslager-Dokumente hauptsächlich nur Rückvergrößerungen von Unterlagen des KL Mauthausen vorhanden. Im Jahre 1949 wurden die Originalunterlagen der KL Buchenwald, Dachau und Flossenbürg - nach Beendigung der Kriegsverbrecher-Prozesse - zur Verfügung gestellt.

Seit 1958 wurden dem Internationalen Suchdienst die verschiedensten Archive zugänglich gemacht, so dass auf dem Wege der Mikroverfilmung eine wesentliche Erweiterung des Dokumentenmaterials erfolgen konnte.

Vollständigkeit

der Unterlagen der hauptsächlichsten Konzentrationslager

Buchenwald	nahezu vollständig
Dachau	nahezu vollständig
Flossenbürg	lückenhaft, jedoch gut belegt
Mauthausen	geringfügige Lücken
Mittelbau	geringfügige Lücken
Natzweiler	nicht vollständig, aber gut belegt
Stutthof	nicht vollständig, aber gut belegt
Niederhagen-Wewelsburg	nicht vollständig, aber gut belegt
Ravensbrück	unvollständig
Auschwitz	sehr unvollständig
Gross-Rosen	sehr unvollständig
Sachsenhausen	sehr unvollständig
Neuengamme	sehr unvollständig*
Lublin	sehr unvollständig
Krakau-Plaszow	sehr unvollständig
Das Archiv umfasst:	über 3.700 Ordner mit etwa 600.000 Blatt Häftlingslisten bzw. Deportationslisten. Davon betreffen 650 Ordner Gefängnisse und Gestapo-Unterlagen
Einzeldokumente:	etwa 3.735.000

50 Mitarbeiter sind in dieser Abteilung beschäftigt.

*Überwiegend nur Unterlagen über tote Häftlinge, die von 1940 bis Anfang 1945 im Hauptlager und in den Aussenkommandos verstorben sind, vorhanden. (Auch Teile von Effekten-Umschlägen von Häftlingen)

2) Abteilung Kriegszeit-Dokumente

In dieser Abteilung werden Archivalien über Ausländer verwahrt, die in der Zeit von 1939 - 1945 zum Arbeitseinsatz ins Reichsgebiet gebracht wurden, teils im Rahmen der "Reichswerbung" freiwillig kamen.

Es handelt sich bei dem Dokumentenmaterial um Auszüge aus Unterlagen der Einwohnermeldeämter, der Arbeitgeber, Arbeitsämter, Versicherungs- und Krankenanstalten, von Ärzten, Polizei- und Gefängnisverwaltungen, Standesämtern usw., welche nach dem Kriege von den Besatzungsmächten zur Abgabe solcher Meldungen aufgefordert worden waren. Das beim ITS befindliche Material betrifft hauptsächlich das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland.

Die Dokumente geben Aufschluss über Aufenthaltsort und -dauer, Beschäftigungs- und Versicherungszeiten sowie auch über evtl. Behandlungen in Krankenhäusern oder durch Kassenärzte, ausserdem über Todesfälle, die von den Standesämtern oder Friedhofsverwaltungen gemeldet wurden.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Dokumente bzw. Auszüge:

<u>Melderegister:</u>	Namentliche Aufstellungen durch Arbeitsämter Einwohnermeldeämter Landratsämter Bürgermeisterämter
<u>Meldungen der Arbeitgeber:</u>	Namentliche Aufstellungen durch Firmen / Werke Handwerker landwirtschaftliche Betriebe
<u>Meldungen der Versicherungsträger:</u>	Namentliche Aufstellungen durch Krankenkassen aller Art Berufsgenossenschaften und gesetzliche Unfallversicherungen Versicherungsämter (Sozialversicherung)
<u>Meldungen der Krankenanstalten:</u>	Namentliche Aufstellungen durch Krankenhäuser Gesundheitsämter Kassenärzte
<u>Meldungen der Standesämter:</u>	Geburtsurkunden Heiratsurkunden Sterbeurkunden Namenlisten über Tote
<u>Meldungen der Polizeibehörden:</u>	Namentliche Aufstellungen durch städtische Polizeireviere oder Polizeipräsidien
<u>Meldungen von Gerichten und Gefängnissen:</u>	Namentliche Aufstellungen durch Amtsgerichte und Gefängnisse

In dieser Abteilung werden Arbeitsverhältnisse über Angelegenheiten vorgetragen, die in der Zeit vom 1.1.1919 - 1.1.1945 zum Arbeitsverhältnis im Reichsgesetzgebiet gebracht wurden, falls im Rahmen der "Reichsversicherung" freiwillig kamen.

Es handelt sich bei den Lohnverhältnissen um Ansprüche aus Unterlagen des Krankenkassenabteilens, der Arbeiter-, Arbeiterinnen-, Versicherungs- und Krankenkassen, von Ärzten, Polizei- und Unfallversicherungen, Standesämtern usw., welche nach dem Tode von den Bestattungsgesellschaften in die Abgabe solcher Meldungen aufgenommen worden waren. Das beim ITS verfügbare Material betrifft hauptsächlich den Gehalt der heutigen Bundesrepublik Deutschland.

Die Lohnverhältnisse geben Aufschluss über Arbeitsverhältnisse und -dauer, Beschäftigungs- und Versicherungsarten sowie auch über evtl. Beziehungen in Krankenkassen oder durch Krankenkassen, insbesondere über Todesfälle, die von den Krankenkassen oder Versicherungsvereinen gemeldet wurden.

Die einzelnen Abteilungen sind wie folgt:

<u>Meldungen der</u>	Nennmäßige Aufstellungen durch
	Arbeiter
	Krankenkassenabteil
	Landesämter
	Reichsversicherungsamt
<u>Meldungen der</u>	Nennmäßige Aufstellungen durch
	Ärzte / Wehr
	Hauptämter
	Landesversicherungsämter
<u>Meldungen der</u>	Nennmäßige Aufstellungen durch
	Krankenkassen aller Art
	berufsgenossenschaftlichen und gewerblichen Unfall-
	versicherungen
	Verkehrsversicherungen (Berufsversicherung)
<u>Meldungen der</u>	Nennmäßige Aufstellungen durch
	Krankenkassen
	Gewerkschaften
	Kassen
<u>Meldungen der</u>	Geburtsurkunden
	Heiratsurkunden
	Taufurkunden
	Nennmäßige über Tote
<u>Meldungen der</u>	Nennmäßige Aufstellungen durch
	städtische Polizeiverwaltungen oder Polizeipräsidien
<u>Meldungen von</u>	Nennmäßige Aufstellungen durch
	Amtegerichte und Gefängnisse

Die Haupttätigkeit besteht in der Ausstellung von Kriegszeit-Beschäftigungsnachweisen für Rentenangelegenheiten, daneben auch die Bestätigung über erlittene Krankheiten und die Behandlung in Krankenhäusern oder durch Kassenärzte. Ausserdem werden auch Suchanträge überprüft, wenn die letzte Nachricht des Gesuchten aus dem zivilen Bereich stammt und solche Anträge, in welchen einer Inhaftierung eine Beschäftigung als Fremdarbeiter vorausgegangen war.

Die Bedeutung dieser Abteilung hat in den letzten Jahren ständig zugenommen und die Tendenz des Arbeitsanfalls ist weiterhin steigend.

Die Kriegszeit-Dokumenten-Abteilung umfasst 6.399 Ordner mit einer Gesamtblattzahl von 1.907.485, dazu kommen noch 1.301.246 Karteikarten im Original.

(15 Mitarbeiter)

Die Hauptaufgabe dieser Abteilung besteht in der Erstellung von Aufnahmebescheinigungen, die im Rahmen des Bundesgesetzgebungsgesetzes von jüdischen Antragstellern (gegenwärtig deutsche Juden) zur Geltendmachung ihrer Ansprüche benötigt werden. Aus den Aufnahmebescheinigungen, worin jüdischer Personen ihr Aufenthalt in U.P. Lagern in der Zeit nach dem 8. Mai 1945 bis zur Auswanderung bestätigt wird, können die Wiedergutmachungsbehörden ihre Zuständigkeit ersehen, und das Bundesgesetzgebungsgesetz des jetzigen Bundesland zur Zulassung der Aufnahmebescheinigungen vom 1. Januar 1947 aufgehoben hat. Ausserdem befindet sich diese Abteilung Anfragen nach Aufnahmen sowie Krankenpapieren und Krankenaufnahmen; letztere sind bei Anstellungsverträgen häufig für die Leistungsbewertung sehr wichtig. Aber auch Anfragen wegen Beschäftigungswegen während des Krieges, die Berücksichtigungsmöglichkeiten nach ihrer Kriegsdienstfindung, wenn es sich um jüdische Angehörige geht - wie erwähnt - bis in die Kategorie hinein. Diese Informationen können auch in Sachfällen von Bedeutung sein.

Folgende Unterlagen sind in der Abteilung Kriegszeit-Dokumenten vorhanden:

DP-Unterlagen

ca. 3.500.000 Original-Karteikarten für ca. 2.000.000 Personen

Die Hauptaufgabe besteht in der Ausarbeitung von Kriegszeit-Beschäftigungs-
 nachweisen für Heimmannschaften, darüber auch die Beschäftigung über
 erlittene Krankheiten und die Behandlung in Krankenhäusern oder durch
 Krankenkassen, Assessoren werden nach Sachverständigen Bericht, wenn die letz-
 te Nachricht des Geheften aus dem zivilen Bereich stammt und solche An-
 träge, in welchen einer Inhabung eine Beschäftigung als Fremdarbeiter
 vorausgegangen war.

Die Bedeutung dieser Abteilung hat in den letzten Jahren ständig zugenom-
 men und die Tendenz der Arbeitsverhältnisse ist weiterhin steigend.

Die Kriegszeit-Dokumente-Abteilung umfasst 2.720 Ordner mit einer
 Gesamtzahl von 1.807.483, dazu kommen noch 1.201.222 Einzel-
 stücke im Original.

(1.2. Minister)

3) Abteilung Nachkriegszeit-Dokumente

Bei Kriegsende befanden sich in Westdeutschland, Berlin und Österreich zwischen 8 und 9 Millionen Displaced Persons = DP's (verschleppte Personen und Flüchtlinge). Diese waren in ca. 2.500 DP-Lagern in Westdeutschland, Berlin und Österreich untergebracht. Ein Teil dieser DP's (eine genaue Zahl lässt sich nicht feststellen) war privat untergebracht und hat sich lediglich in einem nahegelegenen DP-Lager registrieren lassen.

Das zum grössten Teil erhalten gebliebene Dokumentenmaterial über Displaced Persons, die von 1945 - 1951 in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands sowie in Österreich, aber auch in anderen Ländern, wie z.B. in England, Italien und in der Schweiz von den Hilfsorganisationen, wie UNRRA und IRO, registriert wurden, hat ebenfalls einen bedeutenden Umfang. Die Dokumente enthalten von den Registrierten seinerzeit selbst erteilte Angaben über Aufenthalt und Beschäftigungen ganzer Familien-Gruppen, zurückgehend bis in die Vorkriegszeit einschliesslich evtl. erlittener Verfolgung während der Kriegszeit. Heute können diese Unterlagen als indirekter Beweis für Kriegszeitaufenthalt bzw. Inhaftierung dienen. Ausserdem liegen über die registrierten Personen medizinische Befunde und gegebenenfalls Unterlagen über Krankenhausbehandlung vor. Die Abteilung verwahrt ferner Listen mit Namen derjenigen, die mit Unterstützung der Hilfsorganisationen ausgewandert sind.

Die Hauptaufgabe dieser Abteilung besteht in der Erstellung von Aufenthaltsbescheinigungen, die im Rahmen des Bundesentschädigungsgesetzes von jüdischen Antragstellern (ausgenommen deutsche Juden) zur Geltendmachung ihrer Ansprüche benötigt werden. Aus den Aufenthaltsbescheinigungen, worin jüdischen Personen ihr Aufenthalt in DP-Lagern in der Zeit nach dem 8. Mai 1945 bis zur Auswanderung bestätigt wird, können die Wiedergutmachungsbehörden ihre Zuständigkeit ersehen, weil das Bundesentschädigungsgesetz dasjenige Bundesland zur Zahlung der Entschädigungssumme vorsieht, in welchem sich der Antragsteller am sogenannten Stichtag (1. Januar 1947) aufgehalten hat. Ausserdem bearbeitet diese Abteilung Anfragen nach Fotokopien sowie Krankenpapieren und Röntgenaufnahmen; letztere sind bei Rückfallerkrankungen häufig für die heutige Behandlung sehr wichtig. Aber auch Anfragen wegen Beschäftigungsnachweisen während des Krieges für Rentenangelegenheiten können hier ihre Erledigung finden, denn die damals gemachten Angaben gehen - wie erwähnt - bis in die Kriegszeit zurück. Diese Informationen können auch in Suchfällen von Bedeutung sein.

Folgende Unterlagen sind in der Abteilung Nachkriegszeit-Dokumente vorhanden:

DP-Unterlagen

ca. 3.500.000 Original-Karteikarten für ca. 2.000.000 Personen

3) Abteilung Nachkriegszeit-Dokumente

Bei Kriegsende befanden sich in Westdeutschland, Berlin und Österreich zwischen 8 und 8 Millionen Displaced Persons - DP's (vertriebene Personen und Flüchtlinge). Diese waren in ca. 1.500 DP-Lagern in Westdeutschland, Berlin und Österreich untergebracht. Ein Teil dieser DP's (eine gewisse Zahl) hat sich nicht registrieren lassen und hat sich lediglich in einem kategoriegen DP-Register registrieren lassen.

Das zum größeren Teil erhaltene gedruckte Dokumentenmaterial über Displaced Persons, die von 1945 - 1951 in den westlichen Besatzungs- zonen Westdeutschlands sowie in Österreich, aber auch in anderen Ländern wie z.B. in England, Italien und in der Schweiz von den Hilfsorganisationen wie UNRWA und IRO, registriert wurden, hat ebenfalls einen historischen Umfang. Die Dokumente enthalten von den Registrierern selbst erstellte Angaben über Aufenthalt und Beschäftigungsgang sowie Familien-Verwandtschaftsverhältnisse in die Vorkriegszeit einschließlich zeitlicher Verfolgung während des Krieges. Heute können diese Unterlagen als Indikator sowohl für Kriegsverbrechen als auch für die Registrierung von Flüchtlingen über die registrierten Personen herangezogen werden. Die Abteilung verwendet jedoch Listen mit Namen derjenigen, die mit Unterstützung der Hilfsorganisationen ausgewandert sind.

Die Nachkriegs-Deutsche Abteilung besteht in der Erstellung von Aufnahmeprotokollen, die im Rahmen des Bundesamt für Vertriebenenangelegenheiten (BfV) in Westdeutschland (einschl. Berlin) zur Geltung kommen. Diese Aufnahmeprotokolle sind von den Aufnahmestellen in DP-Lagern in der ganzen Welt erstellt worden. Die Aufnahmeprotokolle sind in der Regel in deutscher Sprache abgefasst worden. Aus dem Aufnahmeprotokoll können nach dem 2. Mai 1955 bei der Auswanderung bestätigt wird, können die Wirtschaftsverhältnisse der Auswanderer in der Heimat vor Reiseabreise festgestellt werden. Diese Aufnahmeprotokolle sind zusammengefasst worden, in welchem sich der Auswanderer am sogenannten "Antrag" (1. Januar 1957) aufhalten hat. Auswärtigen besteht diese Abteilung Anfragen nach Protokollen sowie Nachforschungen und Höflichkeit. Aufmerksamkeiten sind bei Rückkehrerfragen häufig für die heutige Bedeutung sehr wichtig. Auch nach Anfragen wegen Beschäftigungsmöglichkeiten während des Krieges für Kontingentsangehörigen können hier ihre Erledigung finden, denn die damals gemachten Angaben geben - wie erwähnt - oft in die Kriegszeit zurück. Diese Informationen können auch in Hinblick von Bedeutung sein.

Folgende Unterlagen sind in der Abteilung Nachkriegszeit-Dokumente vorhanden:

DP-Unterlagen

ca. 3.500.000 Original-Karteikarten für ca. 2.000.000 Personen

IRO CM/1-* und ICEM** - Unterlagen, "Fragebogen für DP's"***

3.700 Kartons mit ca. 280.000 Anträgen auf Unterstützung durch die IRO für ca. 800.000 Personen

Auswanderungslisten

Einwohnerverzeichnisse der DP-Lager

Namentliche Listen von polnischen Juden einschliesslich der 1943/1944 in Russland gewesen

Namentliche Verzeichnisse von Mitgliedern der jüdischen Gemeinde Milano aus dem Jahre 1945, mit Angaben über die Verfolgung der Gemeindemitglieder

1.100 Ordner mit ca. 350.000 Blatt

Krankendokumente und -bücher

1.557 Kartons und 25 Krankendokumente, betreffend ca. 71.000 Personen

(8 Mitarbeiter)

Neben den Kinderakten, Listen von Heimen und Behörden, befindet sich hier eine Lochkarte, in der u. a. Informationen aus folgenden Nachkriegsdokumenten erfasst sind:

- Geburtsurkunden
- Kinder in Kinderheimen
- adoptierte Kinder
- gestorbene Kinder
- bei Jugendämtern verbliebene Kinder
- von UNRRA und IRO erfasste Kinder.

Bis zum Jahre 1970 betrug die Zahl der individuellen Dokumente 1.071.000 Blatt und 1.130 Ordner (enthaltend 78.000 Aktenstücke sowie Listen mit 255.000 Namen).

(3 Mitarbeiter)

-
- CM/1 = Care and Maintenance
- Anträge auf Unterstützung durch die IRO -
 - ICEM = Intergovernmental Committee for European Migration
(Zwischenstaatliches Komitee für europäische Auswanderung)
 - Fragebogen für DP's: = DP-Überprüfungsbogen für UNRRA-Betreuung

190 CMII - und ICM - ...
3 700 Kartons mit ca. 200.000 Aufträgen zur Untersuchung durch die
ILO Nr. ca. 200.000 Aufträge

Auswertungsergebnisse

Einwanderungsverzeichnisse der ILO-Lager

Komplettierte Listen von polnischen Juden in Deutschland für 1942/1943
in Deutschland vorhanden

Komplettierte Verzeichnisse von Mitgliedern der jüdischen Gemeinde
in Berlin aus dem Jahre 1942, mit Angaben über die Verfolgung der
Mitglieder

1 100 Geburten mit ca. 250.000 Blau

Kontaktpersonen und -bücher

1 100 Kartons und 25 Kisten mit Kontaktpersonen, betriebl. ca. 11.000 Personen

(1 Mitarbeiter)

- * CMII - Karte und Material
- ** ICM - Karte und Material
- *** ICM - Karte und Material

b) Historische Abteilung

Die Historische Abteilung verwahrt allgemeine Archivalien, die Bezug auf die vom IFF erfassten Personenkreise haben, d.h.

4) Kindersucharchiv

Hier werden Unterlagen über nicht-deutsche Kinder verwahrt, die während des Krieges oder in der ersten Nachkriegszeit von ihren Eltern getrennt wurden. Familienname und Abstammung sind in manchen Fällen unbekannt.

Alle Anfragen für Personen, die nach 1927 geboren sind, werden hier geprüft und

- Lebensbornfälle
- Anfragen nach Geburtsurkunden
- Anfragen zur Klärung der Herkunft

bearbeitet.

Neben den Kinderakten, Listen von Heimen und Behörden, befindet sich hier eine Lochkartei, in der u. a. Informationen aus folgenden Nachkriegsunterlagen erfasst sind:

- Geburtsurkunden
- Kinder in Kinderheimen
- adoptierte Kinder
- gesuchte Kinder
- bei Jugendämtern erfasste Kinder
- von UNRRA und IRO erfasste Kinder.

Bis zum Jahre 1970 betrug die Zahl der individuellen Dokumente 1.025.000 Blatt und 1.330 Ordner (enthaltend 18.000 Aktenstücke sowie Listen mit 235.000 Namen).

(3 Mitarbeiter)

Die Anwertung des neu erworbenen Dokumentenmaterials, das gerade im Jahr 1974 einen bisher unerreichten Umfang angenommen hat, erfolgt einmal im Hinblick auf die Erstellung des Verzeichnisses der Haftstätten. Ursprünglich war vorgesehen, nur einen Ergänzungsband zu dem im Jahr 1969 erstellten "Vorläufigen Verzeichnis der Haftstätten unter dem Reichsführer-SS, 1938-1945" herauszugeben, aber im Laufe der Jahre hat es sich gezeigt, dass durch die unerwartet große Zahl von hinzugekommenen Archivalien und dadurch neu gewonnenen Erkenntnissen eine überarbeitete Neuauflage notwendig ist.

1) Kinderverzeichnis

Hier werden Unterlagen über nicht-deutsche Kinder verzeichnet, die während des Krieges oder in der ersten Nachkriegszeit von ihren Eltern geboren wurden. Familiennamen und Abstammung sind in manchen Fällen unbekannt. Alle Angaben über Personen, die nach 1945 geboren sind, werden hier geführt und

Lohnverhältnisse
Anfragen nach Geburtsurkunden
Anfragen zur Klärung der Herkunft

bearbeitet.

Neben den hinterlegten Listen von Namen und Nachnamen befindet sich hier eine Nachkarte, in der u. a. Informationen aus folgenden Nachkriegsunterlagen erfasst sind:

Geburtsurkunden
Kinder in Kindertagesstätten
abgestorbene Kinder
gestorbene Kinder
bei Jugendberufsberatung erfasste Kinder
von UNRRA und IRO erfasste Kinder

Bis zum Jahre 1970 betrug die Zahl der individuellen Dokumente 1.025.000 Blatt und 1.330 Ordner (enthalten 16.000 Abstammungsbäume sowie Listen mit 327.000 Namen).

(3 Mitarbeiter)

5) Historische Abteilung

Die Historische Abteilung verwahrt allgemeine Archivalien, die Bezug auf die vom ITS erfassten Personenkreise haben, d.h.

KL- und andere Verfolgungsopfer

Fremdarbeiter und DP's

Dokumente solcher Art werden hier analysiert, eingeordnet und ausgewertet.

Das Schwergewicht liegt auf der Sammlung von Unterlagen über Konzentrationslager und Verfolgung. Es handelt sich vor allem um Erlasse und Befehle der damaligen Ministerien und NS-Dienststellen, vorwiegend Dienststellen unter dem Reichsführer SS, wie RSHA (Amt IV/Gestapo, Amt V/Reichskriminalpolizei) und des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, das ab März 1942 die Verwaltung der KL übernommen hatte. Ausserdem sind Unterlagen allgemeiner und statistischer Art vorhanden, die aus den einzelnen KL erhalten geblieben sind. Über Haftstätten der Justiz, insbesondere über deren Evakuierung aus dem östlichen Teil des Reiches, geben die gesammelten Lageberichte der Generalstaatsanwälte Aufschluss.

Die Historische Abteilung besitzt auch Bestimmungen über den Einsatz von ausländischen Arbeitskräften während des Krieges im Reichsgebiet.

Die ebenfalls vorhandenen Anordnungen der Hilfsorganisationen, wie UNRRA und IRO, werden dagegen nur noch selten konsultiert, da die Frage der Rechtstellung der verschleppten Personen heute als geklärt angesehen werden kann.

Darüber hinaus befindet sich in der Historischen Abteilung eine Sachbibliothek, speziell über die einzelnen KL, über die Judenverfolgung in den verschiedenen Ländern, Veröffentlichungen von jüdischen Kultusgemeinden, vom Roten Kreuz usw. Es wurden nur solche Publikationen erworben, von denen zu erwarten war, dass sie hinsichtlich der Aufgabenstellung des ITS Hinweise auf konkrete Fakten enthalten. Ausserdem steht die Veröffentlichung über den in den Jahren 1945/46 stattgefundenen Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zur Verfügung.

Zum Aufgabenbereich der Historischen Abteilung gehören Darstellungen über allgemeine Belange der Verfolgung, die sich aus dem vorhandenen Archivmaterial ergeben.

Die Auswertung des neu erworbenen Dokumentenmaterials, das gerade im Jahr 1974 einen bisher unerreichten Umfang angenommen hat, erfolgt einmal im Hinblick auf die Erstellung des Verzeichnisses der Haftstätten. Ursprünglich war vorgesehen, nur einen Ergänzungsband zu dem im Jahre 1969 erstellten "Vorläufigen Verzeichnis der Haftstätten unter dem Reichsführer-SS, 1939-1945" herauszugeben, aber im Laufe der Jahre hat es sich gezeigt, dass durch die unerwartet grosse Zahl von hinzugekommenen Archivalien und dadurch neu gewonnenen Erkenntnissen eine überarbeitete Neuauflage unumgänglich ist.

II Historische Abteilung

Die Historische Abteilung umfasst allgemeine Archivalien, die Bezug auf die vom IIT erlassenen internationalen Abkommen, d.h.

KI- und andere Verträge

Verträge und d.h.

Dokumente solcher Art werden hier analysiert, eingeordnet und ausgewertet.

Der Schwerpunkt liegt auf der Sammlung von Unterlagen über Konferenzen, Verhandlungen und Verträge. Im Rahmen der vor allem um Erlasse und Beschlüsse der zuständigen Ministerien und NS-Dienststellen, vorkommend Dienststellen unter dem Reichsausschuss für die deutsche Wirtschaft, Amt V/Wirtschaftsministerium und des NS-Wirtschafts-Verwaltungsausschusses, das im März 1942 die Verwaltung der KI übernommen hatte. Außerdem sind Unterlagen allgemein und spezieller Art vorhanden, die aus den Archiven der Reichsausschüsse über die Reichsausschüsse, insbesondere über deren Einrichtung aus dem deutschen Teil des Reiches, zu den im gemeinsamen Ispediente der Generalstaatsanwaltschaft Aufschluß

Die Historische Abteilung besitzt auch Bestimmungen über den Einsatz von ausländischen Arbeitskräften während des Krieges im Reichsgebiet.

Im wesentlichen vorhandene Anordnungen der Einsatzkommissionen, wie UNRRA und ITC, werden dagegen nur noch selten konsultiert, da die Frage der Abgrenzung der verschiedenen Personen heute als geklärt angesehen werden kann.

Immerhin ist zu betonen, daß in der Historischen Abteilung eine Sachabteilung speziell über die einzelnen KI, über die Jahresverteilung in den verschiedenen Ländern, Veröffentlichungen von jüdischen Kulturgemeinden, vom Reichsausschuss für die deutsche Wirtschaft, vorkommend, von denen diese KI wurden zur selben Zeit erhalten worden, von denen zu erwarten war, dass sie hinsichtlich der Aufgabenerfüllung des IIT Hinweis auf die verschiedenen Fakten enthalten. Außerdem steht die Veröffentlichung über den im Jahr 1942/43 durchgeführten Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zur Verfügung.

Zum Aufgabenbereich der Historischen Abteilung gehören Darstellungen über die verschiedenen Bereiche der Verfolgung, die sich aus dem vorhandenen Archivmaterial ergeben.

Die Auswertung des neu erworbenen Dokumentenmaterials, das gerade im Jahr 1957 einen bisher unerwarteten Umfang angenommen hat, erfolgt einmal im Hinblick auf die Erstellung des Verzeichnisses der Haftstätten. Ursprünglich war vorgesehen, nur einen Ergänzungsband zu dem im Jahre 1956 erschienenen "Verzeichnis der Haftstätten unter dem Reichsausschuss für die deutsche Wirtschaft" herauszugeben, doch im Laufe der Jahre hat es sich gezeigt, dass durch die unerwartet große Zahl von hinzugekommenen Archivalien und dadurch neu gewonnenen Erkenntnissen eine überarbeitete Neuauflage unumgänglich ist.

Zum anderen werden die für die geplante Herausgabe des "Handbuches über Haftstätten" erforderlichen Angaben aus dem Dokumentenmaterial herausgezogen.

Wesentliche Kriterien dieses Handbuches werden die genaue Analyse der Konzentrationslager sowie detaillierte Darstellungen über Aufbau, Organisation und Verwaltung der Kommandos sein. Ergänzt wird das Handbuch durch ein "Geographisches Verzeichnis" aller bekannten Haftstätten - wie zum Beispiel Ghettos, Haftanstalten der Justiz - das geographische, historische und statistische Fakten enthält.

Da die Anzahl der Dokumente sehr umfangreich ist und mit zunehmenden Neuzugängen gerechnet werden kann, war es notwendig, eine Sachkartei zu erstellen, auf deren Karten jeweils der Inhalt der Dokumente kurz beschrieben ist. Nach Fertigstellung der Kartei werden der Zugang zu den Archivalien und die Beantwortung historischer und statistischer Anfragen wesentlich leichter sein. Auch für Besucher (Historiker, Doktoranden usw.) wird diese Sachkartei eine beachtliche Zeitersparnis beim Auffinden der benötigten Dokumente bringen.

Ausser den verschiedenen Tätigkeiten der Historischen Abteilung auf dem Gebiet der Dokumentenauswertung wurden in den Jahren 1970 und 1972 Arbeiten begonnen, die die Bildung von Einzelgruppen erforderlich machten. Augenblickliche Hauptziele sind die Herausgabe des Ergänzungsbandes zum Verzeichnis der Haftstätten sowie des Handbuches über Haftstätten.

In der Historischen Abteilung werden 1.272 Ordner und 2.020 Bücher aufbewahrt.

(35 Mitarbeiter)

Zur Wahrung des Persönlichkeitsrechts des Einzelnen werden seitens des TTB Adressen nur mit Einverständnis der gesuchten Personen weitergegeben.

(7 Mitarbeiter)

Nun werden wir für die folgende Herausgabe des "Handbuchs über
Haltstätten" erforderlichen Angaben aus dem Dokumentenmaterial herausge-
zogen.

Wesentliche Kriterien dieses Handbuchs werden die genaue Analyse der
Konzentrationslager sowie detaillierte Darstellungen über Aufbau, Organ-
isation und Verwaltung der Kommandos sein. Ergänzt wird das Handbuch
durch ein "Geographisches Verzeichnis" aller bekannten Haltstätten - wie
zum Beispiel Obelitz, Halmsattel der Jauer - des geographische, hi-
storische und statistische Fakten enthält.

Da die Anzahl der Dokumente sehr umfangreich ist und mit zunehmenden
Neuzugängen wächst, werden keine weiteren Karten erstellt, eine Sachkarte
zu erstellen, auf deren Karten jeweils der Inhalt der Dokumente kurz be-
schrieben ist. Nach Fertigstellung der Kartei werden der Zugang zu den
Ausschnitten mit die Beantwortung historischer und statistischer Anfragen
erleichtert werden. Auch für Forscher (Historiker, Doktranden usw.)
wird diese Sachkarte eine beachtliche Zeiterparnis beim Auffinden der
erforderlichen Dokumente bringen.

Außer den verschiedenen Tätigkeiten der Historischen Abteilung auf dem
Gebiet der Dokumentensammlung werden in den Jahren 1970 und 1972 Ar-
beitsgruppen, die die Bildung von Einzelschriften erforderlich machen.
Vorgeschaltete Handstücke sind die Herausgabe des Hefenachbuchs zum
Verzeichnis der Haltstätten sowie des Handbuchs über Haltstätten.

In der Historischen Abteilung werden 1.272 Ordner und 2.020 Bücher auf-
bewahrt.

(17 Mitarbeiter)

Registrierung und Veranlassung der Anfragen

Suchfälle

Diese Abteilung spielt insofern eine besondere Rolle, weil sie die ursprüngliche Tätigkeit des ITS noch heute verrichtet. Es ist natürlich erstaunlich, dass nach 30 Jahren immer noch Suchanfragen nach Angehörigen gestellt werden, mit denen durch die Kriegsfolgen die Verbindung abgerissen ist. Allerdings beträgt der Anteil der Suchanfragen am Gesamteingang jetzt nur 4%, der Durchschnitt der letzten 5 Jahre ist 8.000 Anfragen im Jahr.

Oft werden Informationen über das Schicksal der Vermissten in der Abteilung Konzentrationslager-Dokumente und auch in der Abteilung Kriegszeit-Dokumente ermittelt. Soweit die Betroffenen die KL-Haft bzw. Kriegszeit überlebt haben, können in den Nachkriegszeit-Dokumenten Hinweise auf ihren Verbleib bzw. ihre Auswanderung erhalten sein. Trotz der verflossenen Jahre ist es in vielen Fällen noch möglich, dank der Zusammenarbeit mit den verschiedenen nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften, die Gesuchten in den Einwanderungsländern zu finden und den Kontakt mit den Familien wieder herzustellen. Allerdings vergrößern sich die Schwierigkeiten von Jahr zu Jahr.

Es muss unterstrichen werden, dass der ITS sich nicht mit Nachforschungen jeder Art befasst. Seine Tätigkeit besteht lediglich darin, zuerst in seinen Archiven verwahrte Dokumente auszuwerten und dann eventuell gefundenen Hinweisen nachzugehen.

Zur Wahrung des Persönlichkeitsrechts des Einzelnen werden seitens des ITS Adressen nur mit Einverständnis der gesuchten Personen weitergegeben.

(7 Mitarbeiter)

(13 Mitarbeiter)

Diese Abteilung wird insofern eine besondere Rolle spielen als die
entsprechende Tätigkeit der ITB noch heute verbleibt. Es ist zu-
nehmend ersichtlich, dass nach 50 Jahren immer noch Suchanfragen
nach Angehörigen gestellt werden, und dass durch die Kreisregierungen
die Verbindung abgelehnt ist. Allerdings beträgt der Anteil der
Suchanfragen am Gesamtumfang jetzt nur 1/10, der Durchschnitt der
letzten 5 Jahre ist 8.000 Anfragen im Jahr.

Es werden Informationen über das Schicksal der Vermissten in der
Abteilung Konzentrationslager-Dokumente und nach in der Abteilung
Konzentrationslager-Dokumente ermittelt. Soweit die Informationen die Ki-
lager bzw. Konzentrationslager betreffen, können in den Nachkriegs-
dokumenten Hinweise auf ihren Verbleib bzw. ihre Auswanderung ent-
halten sein. Trotz der vergangenen Jahre ist es in vielen Fällen noch
möglich, dank der Zusammenarbeit mit den verschiedenen nationalen
Staatsbehörden, die Gesuchten in den Konzentrationslagern
zu finden und den Kontakt mit den Familien wieder herzustellen. Aller-
dings vergrößert sich die Schwierigkeiten von Jahr zu Jahr.

Es muss unterstrichen werden, dass der ITB nicht mit Ischtor-
klingen jeder Art betraut. Seine Tätigkeit besteht lediglich darin,
soweit in seinen Archiven verwahrte Dokumente auszuwerten und dann
eventuell gefundene Hinweise nachzugeben.

Die Wahrung des Persönlichkeitsrechts der Einzelnen werden seitens
des ITB Absessen nur mit Rücksichtnahme der Gesuchten Personen wei-
gegeboten.

(V. Mitarbeiter)

Registrierung und Verteilung der Anfragen

Ausser den historischen Anfragen werden hier sämtliche Anfragen registriert. Es werden für jede Person Informationskarten angefertigt, auf welchen neben den Personalangaben auch kurz der Inhalt der jeweiligen Anfragen zusammengefasst werden. Die Ausfertigung erfolgt dreifach (je ein Exemplar für die anzulegende Mappe mit den Unterlagen des Betreffenden, für die Anfragenkartei und für die Hauptkartei).

Um Mahnungen zu vermeiden, erhalten Privatpersonen Eingangsbestätigungen, welche die Anfrager auch darüber informieren, dass die Bearbeitung einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Soweit in der Anfrage nur unvollständige Angaben (z. B. Geburtsdatum und -ort) gemacht werden, wird gleichzeitig Rückfrage gehalten.

Bei Anfragen bezüglich der Personenkreise, über die der ITS keine Unterlagen besitzt, werden den Antragstellern die dem ITS bekannten Möglichkeiten der Nachforschung mitgeteilt.

Ausserdem wird hier die Statistik über sämtliche Eingänge geführt.

(9 Mitarbeiter)

Fallverteilung und Ablage

Als "Fälle" werden intern sowohl die aufgrund positiver Überprüfungen angelegten Mappen als auch die negativen Vorgänge bezeichnet. Jeder Fall, der in eine andere Abteilung gegeben wird, muss über die Fallverteilung dorthin geleitet werden, welche den Lauf eines jeden einzelnen durch die Archive und Abteilungen aufzeichnet. Dieses System gewährleistet, jeden Fall in kürzester Zeit im Hause aufzufinden.

Durch die Fallverteilung wird auch sichergestellt, dass die Anfragen in der Reihenfolge des Eingangs beantwortet werden.

Nach Abschluss der Bearbeitung gelangen die positiven Fälle, deren Mappen nun auch die Original-Dokumente der betreffenden Personen und die Antwort des ITS enthalten, in die Ablage. Die Ablage ist bis heute auf rund 1.500.000 Mappen angewachsen. Fälle, die mangels Dokumenten negativ beschieden werden mussten, werden gesondert abgelegt. Es handelt sich hier nicht um eine "tote" Ablage, denn die Fälle werden infolge erneuter Anfragen oder, wenn aufgrund neu eingegangener Dokumente ergänzende Angaben gemacht bzw. statt negativer jetzt positive Auskünfte gegeben werden können, immer wieder gezogen. Eine einmalige Bearbeitung ist die Ausnahme.

(13 Mitarbeiter)

(40 Mitarbeiter)

Registrierung und Fortführung der Anlagen

Außer den historischen Anlagen werden hier sämtliche Anlagen registriert. Es werden für jede Person Informationskarten angefertigt, auf welchen neben den Personendaten auch kurz der Inhalt der jeweiligen Anlagen zusammengefasst werden. Die Anfertigung erfolgt dreifach (je ein Exemplar für die antragende Mappe mit den Unterlagen des Betroffenen, das für die Antragskarte und für die Hauptkarte).

Um Maßnahmen zu vermeiden, erhalten Privatpersonen Ringzugbestände, welche die Anlagen auch darüber informieren, dass die Person nur ein Teil in Anspruch nehmen wird. Soweit in der Anlage nur unvollständige Angaben (z. B. Geburtsdatum und -ort) gemacht werden, wird die fehlende Rückmeldung gegeben.

Bei Anlagen bezüglich der Personenkarte, über die der ITS keine Daten besitzt, werden den Antragstellern die dem ITS bekannten Möglichkeiten der Nachforschung mitgeteilt.

Außerdem wird über die Stellung über sämtliche Fragestellungen

(2 Mitarbeiter)

Teilvereinbarung und Ablage

Die "Vorteile" werden intern sowohl die aufgrund positiver Überprüfungen als auch die negativen Vorgänge bezeichnet. Jeder Fall, der in eine andere Abteilung gegeben wird, muss über die Teilvereinbarung dortin geleitet werden, welche den Lauf eines jeden einzelnen Falles und Abteilungen aufzeichnet. Dieses System gewährleistet, jeden Fall in kürzester Zeit im Hause aufzuheben.

Durch die Teilvereinbarung wird auch sichergestellt, dass die Anlagen in der Reihenfolge des Eingangs beantwortet werden.

Nach Abschluss der Bearbeitung gelangen die positiven Fälle, deren Mappe nun auch die Original-Dokumente der betreffenden Personen und die Antwort des ITS enthalten, in die Ablage. Die Ablage ist die heute auf rund 1.500.000 Mappe angewachsen. Fälle, die mangels Dokumenten negativ beschieden werden müssen, werden gesondert abgelegt. Es handelt sich hier nicht um eine "lose" Ablage, denn die Fälle werden infolge anderer Anlagen oder, wenn aufgrund neu eingegangener Dokumente ergänzende Angaben gemacht bzw. statt negativer jetzt positive Aussagen gegeben werden können, immer wieder geogert. Eine einmalige Bearbeitung ist die Ausnahme.

(13 Mitarbeiter)

Hauptkartei

Sämtliche Namen, die in den Unterlagen der verschiedenen Archiv-Abteilungen des ITS vorhanden sind, wurden und werden auf Hinweiskarten übertragen, die dann zur Hauptkartei kommen und einsortiert werden. Die Hinweiskarten enthalten jeweils ausser Namen und Personalangaben (soweit vorhanden) noch die Bezeichnung des Dokuments, in welchem der Name erscheint.

Die Hauptkartei ist der "Schlüssel" zu den Dokumenten. Die Einsortierung der Hinweiskarten wird nach alphabetisch-phonetischem System vorgenommen. Dieses System ist notwendig, um den unterschiedlichen Schreibweisen bei den Familiennamen - vor allem den jüdischen Namen aus Osteuropa, die etwa 60% ausmachen - gerecht zu werden.

In der Hauptkartei werden alle Anfragen, die Personen betreffen, in z w e i Karteien geprüft:

In der Anfragenkartei, in welcher sich Informationskarten über sämtliche an den ITS gerichteten Anfragen befinden, erfolgt die erste Überprüfung. Zur Zeit enthält diese Kartei 2.700.000 Karten. Falls hier eine Informationskarte über die betreffende Person vorliegt, bedeutet dies, dass nach ihr schon einmal angefragt wurde und es genügt dann, die Registriernummer festzustellen, unter welcher sich die seinerzeit für diese Person angelegte Mappe in der Ablage befindet. Ist die Überprüfung in der Anfragenkartei negativ, erfolgt automatisch eine Überprüfung in der Hauptkartei.

Die Hauptkartei umfasst zur Zeit rund 39.700.000 Karten. Ist die in der Hauptkartei vorgenommene Überprüfung positiv, wird eine Mappe für die betreffende Person angelegt, in welche neben der Anfrage auch die in der Registratur erstellte Informationskarte eingelegt wird. Von diesen Hinweiskarten (auf die Dokumente) bleibt ein Exemplar als Nachweis für die entnommenen Karten in der Hauptkartei. Die Mappe wird dann den betreffenden Abteilungen zur Bearbeitung zugeleitet.

Den Anfragen, die auch in der Hauptkartei mit negativem Erfolg vorgeprüft wurden, wird eine sogenannte Brief-Nummer zugeteilt. Mit dieser Brief-Nummer sind auch die entsprechenden Karteien versehen, die in die Anfrage- und Hauptkartei einsortiert werden. Ergeben sich durch neu hinzugekommenes Dokumentenmaterial positive Auskunftsmöglichkeiten, wird die Brief-Nummer gelöscht, es entsteht gleichzeitig ein neuer T/D Fall und dem Antragsteller wird schnellstens unaufgefordert die Auskunft erteilt.

Eine grosse Hilfe bei der Prüfung der Namen ist die für den internen Dienstgebrauch erarbeitete "Aufstellung der Vornamen" mit den jeweils dazugehörigen Namensvariationen, welche jetzt in 2 Bänden mit zusammen 841 Seiten 48.096 Namensformen beinhaltet.

(40 Mitarbeiter)

Hauptkartei

Sämtliche Karten, die in den Unterlagen der verschiedenen Archiv-Abteilungen des ITS vorhanden sind, wurden und werden zur Hauptkartei übertragen, die dann zur Hauptkartei kommen und einortiert werden. Die Hauptkartei enthält jeweils zuerst Namen und Personalangaben (soweit vorhanden) nach der Bezeichnung des Dokuments, in welchem der Name erscheint.

Die Hauptkartei ist der "Schlüssel" zu den Dokumenten. Die Einortierung der Hauptkartei wird nach alphabetisch-phonetischem System vorgenommen. Dieses System ist notwendig, um den unterschiedlichen Schreibweisen bei den Familiennamen - vor allem den jüdischen Namen aus Ost- und Südosteuropa - gerecht zu werden.

In der Hauptkartei werden alle Anfragen, die Personen betreffen, in zwei Kategorien eingeteilt:

1. In der Hauptkartei, in welcher sich Informationsblätter über sämtliche in der ITS geführte Anfragen befinden, erfolgt die erste Überprüfung. Zur Zeit enthält diese Kartei 2.700.000 Karten. Falls hier eine Informationsblatt über die betreffende Person vorliegt, bedeutet dies, dass nach der ersten einmal angefragt wurde und es genügt dann, die Registerkarte zu überprüfen, unter welcher sich die Kartei für diese Person anzufragen ist. Ist die Überprüfung in der Hauptkartei negativ, erfolgt automatisch eine Überprüfung in der Hauptkartei.

Die Hauptkartei umfasst zur Zeit rund 29.700.000 Karten. In der Hauptkartei vorgenommene Überprüfung positiv, wird eine Karte für die betreffende Person angelegt, in welche neben der Anfrage auch die in der Registerkarte erstellte Informationskarte einträgt wird. Von diesen Informationen (auf die Dokumente) bildet ein Exemplar als Nachweise für die entnommenen Karten in der Hauptkartei. Die Karte wird dann den betreffenden Abteilungen zur Bearbeitung zugewiesen.

Den Anfragen, die auch in der Hauptkartei mit negativem Erfolg vorgeprüft wurden, wird eine sogenannte Brief-Nummer zugewiesen. Mit dieser Brief-Nummer sind auch die entsprechenden Karten versehen, die in die Anfrage- und Hauptkartei einortiert werden. Ergaben sich durch den hinzugekommenen Dokumentenmaterial positive Auskunftsmöglichkeiten, wird die Brief-Nummer gelöscht, es entsteht gleichzeitig ein neuer Fall und dem Antragsteller wird schleunigst die Auskunft erteilt.

Eine grosse Hilfe bei der Prüfung der Namen ist die für den internen Dienstgebrauch erstellte "Aufteilung der Vornamen" mit den jeweils dazugehörigen Namensvarianten, welche jetzt in 2 Bänden mit zusammen 841 Seiten 42.000 Namensformen beinhaltet.

(40 Mitarbeiter)

Dokumenten-Verkartung

Wie unter "Hauptkartei" schon erwähnt, werden sämtliche Namen, die in den Unterlagen beim ITS erscheinen, mit entsprechenden Angaben auf Hinweiskarten übertragen. Diese Tätigkeit wird von der Dokumenten-Verkartung durchgeführt.

Naturgemäss hat durch den grossen Eingang von Dokumenten auch hier die Arbeit zugenommen.

Soweit es sich bei den zu verkartenden Dokumenten um maschinengeschriebenes Material handelt, ist die Wiedergabe der enthaltenen Namen und Personalangaben problemlos. Schwierig wird die Verkartung je nach Erhaltungszustand bei handgeschriebenen und durch Fotokopierung undeutlich gewordenem Material. Es muss häufig viel Zeit und Mühe aufgewendet werden, um zu einem Ergebnis zu gelangen, das auf die Hinweiskarten übertragen werden und später bei der Überprüfung der Anfragen in der Hauptkartei von Nutzen sein kann.

(16 Mitarbeiter)

Übersetzergruppen

Seit Beginn seiner Tätigkeit waren für die Arbeiten des Internationalen Suchdienstes Übersetzer erforderlich. Am Anfang handelte es sich ausschliesslich um französische und englische Übersetzungen. Mit der Zeit musste aber die Übersetzungsarbeit erweitert werden, weil sich die Zahl der Länder, aus denen Anfragen eingehen, sehr vergrössert hat: Im letzten Jahr konnte der ITS Anfragen aus 40 verschiedenen Ländern verzeichnen.

Übersetzungen aus anderen Sprachen, wie Polnisch, Russisch, Tschechisch, Serbokroatisch, Ungarisch, Italienisch, Spanisch, Niederländisch und Jiddisch werden durch sprachkundige Mitarbeiter ebenfalls im Hause durchgeführt.

Dagegen gibt es Schwierigkeiten, wenn Briefe in Hebräisch oder Aserbeidschanisch eingehen; in diesen Fällen musste der ITS Aussenstehende um Hilfe bitten.

(7 Mitarbeiter)

*Ein Grossteil dieser Anfragen wurde von orthodoxen jüdischen Gesellschaften übergeben.

Dokumenten-Verfahren

Wie unter "Hauptartikel" schon erwähnt, werden sämtliche Namen, die in den Unterlagen beim ITS erscheinen, mit entsprechenden Angaben auf Hinweiskarten übertragen. Diese Tätigkeit wird von der Dokumenten-Verarbeitung durchgeführt.

Naturgemäß hat durch den grossen Eingang von Dokumenten auch hier die Arbeit zugenommen.

Gewiss es sich bei den zu verarbeitenden Dokumenten um massenhafte, wertvolle Material handelt, ist die Wiederhergabe der enthaltenen Namen und Personennamen problematisch. Schwierig wird die Verknüpfung je nach Erhaltungszustand der handschriftlichen und durch Fotokopierung entstandenen Material. Es muss häufig viel Zeit und Mühe aufgewendet werden, um zu einem Ergebnis zu gelangen, das auf die Hinweiskarten übertragen werden und später bei der Überprüfung der Anfragen in der Hauptarbeit von Nutzen sein kann.

(18 Mitarbeiter)

Übersetzungsgruppen

Seit Beginn seiner Tätigkeit waren für die Arbeiten der Internationalen Technischen Übersetzer erforderlich. Am Anfang handelte es sich ausschließlich um französische und englische Übersetzungen. Mit der Zeit musste aber die Übersetzungsarbeit erweitert werden, weil sich die Zahl der Länder, aus denen Anfragen eingingen, sehr vergrössert hat. Im letzten Jahr konnte der ITS Anfragen aus 40 verschiedenen Ländern verarbeiten.

Übersetzungen aus anderen Sprachen, wie Polnisch, Russisch, Tschechisch, Serbokroatisch, Ungarisch, Italienisch, Spanisch, Niederländisch und Jiddisch werden durch sprachkundige Mitarbeiter ebenfalls im Hause durchgeführt.

Gegenüber gibt es Schwierigkeiten, wenn Briefe in Hebräisch oder Arabisch geschickt eingingen; in diesen Fällen musste der ITS Ausserstehende um Hilfe bitten.

(7 Mitarbeiter)

Die folgende Aufstellung zeigt die Entwicklung der Anzahl der erhaltenen Anfragen und erteilten Antworten von 1945 bis 1974

<u>Jahr</u>	<u>erhaltene Anfragen</u>	<u>erteilte Antworten</u>
1945	52.258	--
1946	244.179*	47.589
1947	58.252	47.057
1948	48.121	38.580
1949	83.419	59.768
1950	33.451	65.330
1951	51.619	61.338
1952	53.095	61.889
1953	67.110	85.108
1954	103.363	171.765
1955	137.607	238.169
1956	158.439	236.523
1957	203.801	358.842
1958	154.581	383.023
1959	125.871	320.072
1960	114.900	271.887
1961	128.465	186.311
1962	154.988	200.387
1963	100.799	158.498
1964	197.805	208.219
1965	129.701	271.217
1966	155.981	227.682
1967	160.589	242.304
1968	142.727	205.976
1969	174.473	218.867
1970	123.329	169.106
1971	127.872	187.007
1972	145.743	184.907
1973	221.860	245.410
1974	210.465	228.583
	<hr/> 3.864.863	<hr/> 5.381.414

Den Hauptanteil der Anfragen bilden die Anträge auf Ausstellung von Inhaftierungsbescheinigungen und die Anträge auf Ausstellung von Beschäftigungsnachweisen.

In den Zahlen der Jahre 1972 bis 1974 sind auch die bearbeiteten Fälle der Namenlisten über Personen jüdischen Glaubens, die bei Beginn der Verfolgung im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin wohnhaft waren, enthalten. (1970: 3.126, 1971: 11.686, 1972: 43.991, 1973: 96.858, 1974: 129.394)

*Ein Grossteil dieser Anfragen wurde den nationalen Rotkreuz-Gesellschaften übergeben.

Die folgende Aufstellung zeigt die Katalogisierung der Anlagen der Anlagen und weiteren Antworten von 1945 bis 1974

Jahr	erhaltene Anlagen	erstellte Antworten
1945	52.388	47.588
1946	144.170	47.087
1947	55.553	38.280
1948	48.151	58.788
1949	53.419	62.330
1950	52.481	61.338
1951	51.819	61.588
1952	58.085	82.108
1953	67.110	171.788
1954	102.583	238.188
1955	137.807	288.233
1956	158.488	328.843
1957	168.881	323.688
1958	164.281	320.073
1959	172.373	371.887
1960	174.909	166.211
1961	128.485	160.287
1962	154.988	158.488
1963	190.788	202.213
1964	187.605	271.217
1965	128.701	237.882
1966	158.881	242.204
1967	160.888	202.818
1968	142.737	218.807
1969	174.737	160.100
1970	123.329	187.007
1971	187.873	184.907
1972	142.743	242.410
1973	221.880	238.883
1974	210.483	
Z. 884 888	2.881 414	

Den Hauptteil der Anlagen bilden die Anlagen zur Auswertung von In-
 formationen und die Anlagen zur Auswertung von Beschäftigungswechseln.

In den Zahlen der Jahre 1975 bis 1974 sind auch die besprochenen Fälle
 der Namentlicher über Personen in Deutschland, die bei Beginn der
 Verfolgung im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin wohn-
 haft waren, enthalten. (1975: 2.122, 1976: 11.886, 1977: 43.981, 1978:
 88.888, 1979: 128.884)

* Die Gesamtzahl der Anlagen wird den nationalen Kohärenz-Gesetzlichen Regelungen

Das Sonderstandesamt

Die Todesfälle in den Konzentrationslagern wurden zu einem grossen Teil während des Krieges nicht beurkundet. Zwar wurden für einige Kategorien von Häftlingen Sterbebücher geführt, aber eine grosse Anzahl dieser Sterbebücher wurde gegen Kriegsende vernichtet. Bereits 1948 musste man sich mit der Frage der standesamtlichen Beurkundung dieser Todesfälle befassen. Dieses Problem wurde am 1. September 1949 durch die Errichtung eines Sonderstandesamtes in Arolsen gelöst. Die Änderung und Ergänzung bzw. Verkündung im Bundesgesetzblatt (BGBI. I Nr. 3/1951, Seite 57) bewirkte die Ausdehnung auf das Bundesgebiet. Somit war das Sonderstandesamt zuständig, Sterbefälle in ehemaligen Konzentrationslagern, die einwandfrei durch Unterlagen des Internationalen Suchdienstes nachgewiesen werden können, nachträglich zu beurkunden.

Bei Anfragen aus dem Ausland wird grundsätzlich eine internationale Sterbeurkunde (Auszug aus dem Todesregister) ausgestellt und den Angehörigen ohne besondere Anforderung übersandt, aufgrund des Abkommens von Paris vom 27. September 1956 über die Ausstellung von bestimmten Auszügen aus Zivilstandesregistern für das Ausland. Dadurch sollen den Angehörigen verstorbener Häftlinge Arbeit und Kosten erspart werden.

Einschliesslich der durch andere Standesämter urkundlich belegten Todesfälle sind in der Kartei des Sonderstandesamtes bis zum 31.12.1974 351.760 Todesfälle erfasst.

Die Anfragen nach verstorbenen oder nicht zurückgekehrten Häftlingen mehren sich. Der ITS sieht sich in diesem Zusammenhang veranlasst, darauf aufmerksam zu machen, dass die in Vernichtungslagern umgekommenen Häftlinge nirgends registriert wurden. Das gleiche gilt auch für die nach Auschwitz deportierten Juden, die nach der Selektion für die Gaskammern bestimmt waren. Oft wird auch in diesen Fällen beim ITS um Sterbeurkunden nachgefragt. Der ITS kann leider solche Nachbeurkundungen beim Sonderstandesamt Arolsen nicht veranlassen, weil darüber von den damaligen Machthabern aus Gründen der Geheimhaltung keine Listen geführt wurden. Auch viele natürliche Todesfälle, die in den Konzentrationslagern Auschwitz, Bergen-Belsen, Gross-Rosen, Natzweiler, Sachsenhausen und Stutthof eingetreten sind, können nicht beurkundet werden, weil die vorhandenen Unterlagen dieser Konzentrationslager lückenhaft sind.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die Zahl der durch das Sonderstandesamt erfassten Sterbefälle keine Rückschlüsse auf die Gesamtzahl der Toten in den Konzentrationslagern zulässt. In dieser Zahl sind nur solche Sterbefälle enthalten, die in den Unterlagen der ehemaligen KL vermerkt sind und beurkundet werden konnten. Nicht erfasst sind:

- a) Todesfälle in Vernichtungslagern
- b) Todesfälle zum Teil kurz vor beziehungsweise nach der Befreiung
- c) Todesfälle in Konzentrationslagern, für die keine Unterlagen beim ITS vorliegen
- d) Todesfälle von Personen, die in die Konzentrationslager zur Exekution überstellt wurden.

Das Sonderstaatsamt

Die Todesfälle in den Konzentrationslagern wurden zu einem grossen Teil während des Krieges nicht beurkundet. Zwar wurden für einige Kategorien von Häftlingen Sterbedeckel gefertigt, aber eine grosse Anzahl dieser Sterbedeckel wurde gegen Kriegsende vernichtet. Erst im Jahre 1948 musste man sich mit der Frage des standesamtlichen Beurkundung dieser Todesfälle befassen. Diese Problem wurde am 1. September 1948 durch die Errichtung eines Sonderstaatsamtes in Arolsen gelöst. Die Aufgaben und Befugnisse des Sonderstaatsamtes im Bundesgesetzblatt (BGBL I Nr. 1/1948, Seite 57) bewirkte die Aenderung des Bundesgesetzes vom 27. September 1948 über die Aenderung des Bundesgesetzes für das Ausland. Dadurch sollen den Angehörigen der Länder, Kreisstädte in ehemaligen Konzentrationslagern, die einwandfrei nach Unterlagen des internationalen Sachverständigen nachgewiesen wurden können, nach Möglichkeit zu beurkunden.

Bei Anfragen aus dem Ausland wird grundsätzlich eine internationale Sterbendeckelung (Antrag aus dem Todesregister) ausgestellt und den Angehörigen eine besondere Anforderung übersandt, aufgrund der Abkommen von Paris vom 27. September 1956 über die Ausstellung von bestimmten Ausweisen aus dem Ausland. Dadurch sollen den Angehörigen von Angehörigen der Länder Häftlinge Arbeit und Kosten erspart werden.

Insoweit durch andere Ständesamter nicht möglich belagten Todesfälle sind in der Kartei des Sonderstaatsamtes bis zum 31.12.1974 festzuhalten.

Die Anfragen nach Verstorbene oder nicht aufgekommene Häftlinge mehrmals. Der ITS nicht sich in diesem Zusammenhang verfahren, darauf sei zu achten zu machen, dass die in Verrechnungslagern angekommenen Häftlinge Sterbedeckel gefertigt wurden. Das gleiche gilt auch für die nach Ausweis registrierten Juden, die nach der Selektion für die Gaskammern bestimmt wurden. Der ITS kann jedoch solche Nachforschungen beim Sonderstaatsamt nicht vernachlässigen, weil darüber von den damaligen Mischbeurkundungen der Geheimhaltung keine Listen geführt wurden. Auch viele aufgeführte Todesfälle, die in den Konzentrationslagern Ausweise, Bergen-Belsen, Neuengamme, Mauthausen, Sachsenhausen und Stutthof eingetragen sind, können nicht beurkundet werden, weil die vorhandenen Unterlagen dieser Konzentrationslager lückenhaft sind.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die Zahl der durch das Sonderstaatsamt erstellten Sterbedeckel keine Rückschlüsse auf die Gesamtzahl der Toten in den Konzentrationslagern zulässt. In dieser Zahl sind nur solche Sterbefälle enthalten, die in den Unterlagen der ehemaligen KL vermerkt sind und beurkundet werden konnten. Nicht erfasst sind:

- a) Todesfälle in Verrechnungslagern
- b) Todesfälle zum Teil kurz vor beziehungsweise nach der Heilung
- c) Todesfälle in Konzentrationslagern, für die keine Unterlagen beim ITS vorliegen
- d) Todesfälle von Personen, die in die Konzentrationslager zur Exekution überführt wurden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ITS

Frl. Vilma Andersons	1946 *	Herr Siegfried Moissl ✓	1957	
Frau Johanna Kopaniak	"	Herr Willibald Böhm	"	
Herr Aleksander Kopaniak	"	Frau Elisabeth Pfefferkorn	"	
Frl. Hildegard Thiele	1947	Frau Ingeborg Hugselschaffner 2 ✓	"	1
Frl. Lieselotte Ury	"	Frl. Floriana Nitsch	"	
Herr Wladyslaw Stalinski	"	Herr Walter Jeck ✓ 3	"	2
Herr Erich Henschel	"	Herr Albert Paykisch	"	
Herr Kurt Heinemann	"	Frau Lieselotte Jäger ✓ 4	"	3
Herr Jerzy Mikulski	"	Herr Manfred Meyer 5	1958	4
Herr Christian Herbold	1948	Herr Ludwig Weag	"	
Herr Fritz Figge ✓	"	Frau Herta Richter	"	
Herr Martin Neuschäfer ✓	"	Frau Dietlinde Kremerskothen 6	"	5
Herr Wolfgang Krausbauer	"	Frl. Jutta Hanusa	"	
Herr Arpad Mattyasovszky	"	Frau Irmgard Scheele	"	
Herr Nicolaj Ksenow	"	Herr Willi Richter 7	"	
Herr Martin Pflentus	"	Frau Inge Bierhoff	"	
Herr Alfred Opitz	"	Frl. Helga Kiepe	"	
Herr Stephan Osztrovczky	"	Herr Josef Schmucker	1959	
Frau Ursula Bentzien	1949	Herr Johann Steiner	"	
Herr Heinz Böttcher	"	Frau Anneliese Hornschu	"	
Herr Heinrich Schneider	"	Frau Charlotte Weiss	"	
Herr Peter Gribatsch	"	Frau Ruth Hoyer	1961	
Herr Jozef Blaszczyk	"	Frau Ilse Weissenborn ✓	1962	
Herr Erwin Gruhn	"	Frau Hildegard Grams	"	
Frl. Irmgard Wagner	"	Frau Ruth Müller	"	
Herr Friedrich Krämer	"	Frau Ursula Böttcher	"	
Herr Eduards Kuncendorfs	"	Frau Emilie Schmidt	"	
Herr Alois Schmidt	"	Frl. Hilde Eiben-	1963	
Herr Fritz Schirsching	"	Frau Valeska Cebulla	"	
Herr Karl Heinz Schmidt	"	Frau Emmi Halbich	"	
Frau Liesel Scherf	"	Frau Ruth Feller	"	
Herr Albert Wigard	"	Frau Lieschen Glässl	"	
Frau Gertrud Pavelko	"	Herr Helmut Opel	"	
Frau Josephine Hildebrand	"	Frau Anna Schwantzer	"	
Herr Ernst Motznik	"	Frau Gerda Koschusehko	"	
Herr Karlheinz Greulich	"	Herr Albert Ludwig	"	
Frau Anny Wäscher	"	Herr Theodor Cohaupt	"	
Herr Heinz Müller	1950	Frau Isolde Mildner	"	
Herr Steponas Meskauskas	"	Frau Elisabeth Mattyasovszky	"	
Herr Heinrich Siebel	"	Frau Hedwig Wagner	"	
Frau Hilde Badura	"	Frau Edwine Churavy	"	
Frl. Waltraud Wetekam	1951	Herr Wilhelm Himmelereich	"	
Frau Helga Friedrich	1953	Frau Emma Herbold	"	
Frl. Karoline Krausz	1954	Herr Josef Sturm	1964	
Frau Gustel Senger	"	Frau Margaretha Baar 8	"	6
Herr Willi Opper	"	Frau Erna Meis	"	
Herr Helmut Bleibtreu ^	"	Frau Marie Luise AlObaidi	"	7
Frau Aurelia Hillmann	"	Frau Ursula Steiner 5	1965	
Frl. Grete Weber	"	Frau Elfriede Wigard	"	8
Frau Maria Pflentus	"	Herr Willi Möller	"	
Frau Gerda Motznik	"	Frau Eva-Maria Koch 10	"	
Herr Matthias Heindrichs	1955	Frl. Edith Jüschke	"	
Frl. Ursula von Stockhausen	"	Frau Dora Frank	1966	
Frau Elfriede Säuberlich	"	Frau Berte Simon	"	
Frau Anna Gottschlich	"	Herr Michael Mavroleon	"	
Herr Tadeusz Wyszynski	"	Frau Margareta Sachewitz 11	"	
Frl. Margret Hartmann	"	Frau Emmi Friedrich	"	
Frl. Dorothea Ploch	1956	Frau Birgit Wolf	"	
Herr Jerzy Budkiewicz	"	Frau Gertrud Frank	1967	
Herr Edgar Losse	1957	Frau Gisela Piater	"	
Frl. Mara Lucis	"	Frau Maria Scaffidi	"	

* Jahr des Dienstantritts

1901	Herrn ...	1901	Herrn ...
1902	Herrn ...	1902	Herrn ...
1903	Herrn ...	1903	Herrn ...
1904	Herrn ...	1904	Herrn ...
1905	Herrn ...	1905	Herrn ...
1906	Herrn ...	1906	Herrn ...
1907	Herrn ...	1907	Herrn ...
1908	Herrn ...	1908	Herrn ...
1909	Herrn ...	1909	Herrn ...
1910	Herrn ...	1910	Herrn ...
1911	Herrn ...	1911	Herrn ...
1912	Herrn ...	1912	Herrn ...
1913	Herrn ...	1913	Herrn ...
1914	Herrn ...	1914	Herrn ...
1915	Herrn ...	1915	Herrn ...
1916	Herrn ...	1916	Herrn ...
1917	Herrn ...	1917	Herrn ...
1918	Herrn ...	1918	Herrn ...
1919	Herrn ...	1919	Herrn ...
1920	Herrn ...	1920	Herrn ...
1921	Herrn ...	1921	Herrn ...
1922	Herrn ...	1922	Herrn ...
1923	Herrn ...	1923	Herrn ...
1924	Herrn ...	1924	Herrn ...
1925	Herrn ...	1925	Herrn ...
1926	Herrn ...	1926	Herrn ...
1927	Herrn ...	1927	Herrn ...
1928	Herrn ...	1928	Herrn ...
1929	Herrn ...	1929	Herrn ...
1930	Herrn ...	1930	Herrn ...
1931	Herrn ...	1931	Herrn ...
1932	Herrn ...	1932	Herrn ...
1933	Herrn ...	1933	Herrn ...
1934	Herrn ...	1934	Herrn ...
1935	Herrn ...	1935	Herrn ...
1936	Herrn ...	1936	Herrn ...
1937	Herrn ...	1937	Herrn ...
1938	Herrn ...	1938	Herrn ...
1939	Herrn ...	1939	Herrn ...
1940	Herrn ...	1940	Herrn ...
1941	Herrn ...	1941	Herrn ...
1942	Herrn ...	1942	Herrn ...
1943	Herrn ...	1943	Herrn ...
1944	Herrn ...	1944	Herrn ...
1945	Herrn ...	1945	Herrn ...
1946	Herrn ...	1946	Herrn ...
1947	Herrn ...	1947	Herrn ...
1948	Herrn ...	1948	Herrn ...
1949	Herrn ...	1949	Herrn ...
1950	Herrn ...	1950	Herrn ...
1951	Herrn ...	1951	Herrn ...
1952	Herrn ...	1952	Herrn ...
1953	Herrn ...	1953	Herrn ...
1954	Herrn ...	1954	Herrn ...
1955	Herrn ...	1955	Herrn ...
1956	Herrn ...	1956	Herrn ...
1957	Herrn ...	1957	Herrn ...
1958	Herrn ...	1958	Herrn ...
1959	Herrn ...	1959	Herrn ...
1960	Herrn ...	1960	Herrn ...
1961	Herrn ...	1961	Herrn ...
1962	Herrn ...	1962	Herrn ...
1963	Herrn ...	1963	Herrn ...
1964	Herrn ...	1964	Herrn ...
1965	Herrn ...	1965	Herrn ...
1966	Herrn ...	1966	Herrn ...
1967	Herrn ...	1967	Herrn ...
1968	Herrn ...	1968	Herrn ...
1969	Herrn ...	1969	Herrn ...
1970	Herrn ...	1970	Herrn ...
1971	Herrn ...	1971	Herrn ...
1972	Herrn ...	1972	Herrn ...
1973	Herrn ...	1973	Herrn ...
1974	Herrn ...	1974	Herrn ...
1975	Herrn ...	1975	Herrn ...
1976	Herrn ...	1976	Herrn ...
1977	Herrn ...	1977	Herrn ...
1978	Herrn ...	1978	Herrn ...
1979	Herrn ...	1979	Herrn ...
1980	Herrn ...	1980	Herrn ...
1981	Herrn ...	1981	Herrn ...
1982	Herrn ...	1982	Herrn ...
1983	Herrn ...	1983	Herrn ...
1984	Herrn ...	1984	Herrn ...
1985	Herrn ...	1985	Herrn ...
1986	Herrn ...	1986	Herrn ...
1987	Herrn ...	1987	Herrn ...
1988	Herrn ...	1988	Herrn ...
1989	Herrn ...	1989	Herrn ...
1990	Herrn ...	1990	Herrn ...
1991	Herrn ...	1991	Herrn ...
1992	Herrn ...	1992	Herrn ...
1993	Herrn ...	1993	Herrn ...
1994	Herrn ...	1994	Herrn ...
1995	Herrn ...	1995	Herrn ...
1996	Herrn ...	1996	Herrn ...
1997	Herrn ...	1997	Herrn ...
1998	Herrn ...	1998	Herrn ...
1999	Herrn ...	1999	Herrn ...
2000	Herrn ...	2000	Herrn ...

Handwritten notes in the left margin, possibly indicating membership status or dates.

Handwritten notes in the middle margin, possibly indicating membership status or dates.

Handwritten notes in the middle margin, possibly indicating membership status or dates.

Frau Gisela Meyer	1967	Frau Lieselotte Pavlik-Kleckner	1971
Fr. Sonja Wiegand	"	Frau Irene Scholle	"
Fr. Ilse Heering	"	Frau Brigitte Schütte	"
Frau Edeltraud Scharek	"	Herr Willi Wehrke	"
Frau Irmgard Schmidt	"	Frau Christine Friedrich	"
Frau Emma Daude	"	Herr Willi Kreh	"
Frau Maria Mavroleon	1968	Frau Rosa Jirowitz	1972
Frau Marie Luise Becker	"	Herr Fridhelm Deuermeyer	"
Frau Annemarie Schmidt	"	Fr. Carmen Gribatsch	"
Herr Hans Deutschländer	"	Frau Gisela Lawatsch	"
Frau Elke Mannstein	"	Frau Maria Kleinpeter	"
Fr. Heide Finke	"	Herr Gerd Runtemund	"
Frau Ilse Mertes	"	Frau Gisela Deutschländer	1973
Frau Maria Kaufmann	"	Frau Charlotte Block	"
Frau Elfriede Blüm	1969	Fr. Gisela Schroeder	"
Herr Alfred Plitzko	"	Fr. Margarete Bracht	"
Frau Mathilde Stalinski	"	Fr. Vera Lemke	"
Frau Rosemarie Steiner	"	Fr. Anna Vranken	"
Frau Else Kulas	"	Frau Irene Bartosch	"
Fr. Margherita Stietz	"	Frau Margit Riedel	"
Frau Eva Maria Schmucker	"	Fr. Brigitte Mayer	"
Herr Karl Heindrichs	"	Frau Rita Ammenhäuser	"
Frau Erna Meskauskas	"	Frau Anneliese Marek	"
Frau Maria Stabrin	1970	Frau Juliana Nolte	"
Frau Luzie Potthof	"	Frau Monika Wittenberg	"
Herr Wolfgang Hartmann	"	Frau Ulrike Decker	"
Frau Renate Strauch	"	Frau Maria Hofmann	"
Frau Heidemarie Hollnack	"	Fr. Inge Schiweck	"
Frau Friedel Schünemann	"	Frau Felizitas Dohmen	"
Frau Elfriede Strack	"	Frau Margarete Heinemann	"
Fr. Margret Nolte	"	Herr Dr. Zoltan Berényi	"
Frau Margarete Lux	"	Frau Lieselotte Martin	"
Frau Ursel Damm	"	Frau Marie Dehaïrs	"
Herr Paul Grabe	"	Herr Herbert Fest	1974
Frau Ilse Hütte	"	Herr Erich Götte	"
Frau Hildegard Meschkat	"	Frau Erika Krummel	"
Frau Maria Raabe	"	Frau Claire-Marie Eyraud	"
Frau Ursula Sommer	"	Fr. Edith Lafitte	"
Frau Bärbel Pöhlig	"	Fr. Irmgard Meier	"
Herr Friedrich Hoffmann	"	Frau Petra Antony	"
Frau Mathilde Cierach	"	Frau Irmgard Brede	"
Frau Else Kottenkamp	"	Herr Klaus Heutger	"
Frau Ute Perk	"	Frau Roswitha Löber	"
Frau Marion Manneck	"	Frau Danielle Boncher	"
Fr. Helga Ruppert	1971	Frau Christine Hasler	"
Herr Bernhard Cordes	"	Frau Elisabeth Grabowski	"
Frau Valerie Hefner	"	Herr Willi Klages	"
Frau Irmgard Habermann	"	Fr. Margarete Stedlitz	"
Herr Heinz Habermann	"	Frau Maria Elisabeth Stede	"
Frau Herta Kurtze	"	Fr. Ute König	"
Frau Karin Meschkat	"	Herr Heinrich Paul	"
Herr Adib Abu Sa'ed	"	Fr. Ilona Raue	"
Frau Maria Neuschäfer	"	Frau Wanda Jäckel	"
Frau Helene Göbel	"	Frau Erna Hilgarth	"
Fr. Irene Mikosch	"	Fr. Elisabeth Stuckenberg	"
Herr Artur Fischer	"	Herr Klaus Dehnert	"
Frau Irmtraud Philipps	"	Frau Anneliese Kesting	"
Frau Roswitha Wilke	"	Frau Inge Adler	1975
Fr. Erika Eisemann	"	Frau Marcelle Debruyne	"
Herr Samuel Lal	"	Frau Edith Ernst	"



